

008

2

EZA



www.entwicklung.at



OEZA-Bericht 2008

*Regionen und
Schwerpunktländer*

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

Impressum

Herausgeber und Verleger:

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
Sektion VII – Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit
Minoritenplatz 8, 1014 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0)501150-4454
Fax: +43 (0)501159-4454
abtvi4@bmeia.gv.at
www.entwicklung.at

Dieser OEZA-Bericht wurde erstellt von:

- Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten,
Sektion VII – Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit
- Austrian Development Agency

Fotos: Informationen zu Copyrights beim Informationsbüro der
Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, oeza.info@ada.gv.at

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	2
Geleitwort	4
Zum Bericht	5
ENTWICKLUNGSPOLITIK 2008	6
REGIONEN UND SCHWERPUNKTLÄNDER	8
Schwerpunktregion Zentralamerika und Karibik	10
Nicaragua	12
Schwerpunktregion Westafrika	17
Kap Verde	18
Burkina Faso	22
Schwerpunktregion Ostafrika	27
Uganda	28
Äthiopien	32
Schwerpunktregion Südliches Afrika	36
Mosambik	38
Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch	43
Bhutan	44
Palästinensische Gebiete	48
Schwerpunktregion Südosteuropa/Westbalkan	53
Albanien	54
Bosnien und Herzegowina	58
Kosovo	62
Mazedonien	66
Moldau	70
Montenegro	74
Serbien	78
Schwerpunktregion Südkaukasus	83

Abkürzungsverzeichnis

ADA	<i>Austrian Development Agency</i>
AU	Afrikanische Union
AWO	Außenwirtschaft Österreich
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BNE	Bruttonationaleinkommen
CARICOM	<i>Caribbean Community</i>
CREDP	<i>Caribbean Renewable Energy Programme</i>
EEP	<i>Energy and Environment Partnership with Central America,</i> Energie- und Umweltpartnerschaft mit Zentralamerika
EK	Europäische Kommission
ERP	<i>European Recovery Program</i>
ESAF	<i>Enhanced Structural Adjustment Facility</i>
EU	Europäische Union
EUFOR	<i>European Union Force</i>
FYROM	<i>Former Yugoslav Republic of Macedonia,</i> ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien
GDI	<i>Gender-related Development Index</i>
GTZ	Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
HDI	<i>Human Development Index</i>
HTMTI	<i>Hotel & Tourism Management Training Institute, Bhutan</i>
ICP	<i>International Cooperation Partner</i>
IDB	<i>Inter-American Development Bank,</i> Interamerikanische Entwicklungsbank
IFIs	<i>International Finance Institutions,</i> Internationale Finanzinstitutionen (Weltbankgruppe)
IMF	<i>International Monetary Fund,</i> Internationaler Währungsfonds
IPA	<i>Instrument for Pre-Accession,</i> Instrument für Heranführungshilfe
IRDP	<i>Integrated Regional Development Programme</i>
JPF	<i>Joint Partnership Fund</i>
LRA	<i>Lord's Resistance Army</i>
MIR	<i>Municipal Improvement and Revival Programme</i>
MoU	<i>Memorandum of Understanding</i>
NGO/NRO	<i>Non-Governmental Organisation/Nichtregierungsorganisation</i>
ODA	<i>Official Development Assistance,</i> Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen
OEZA	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
PASDEP	<i>Plan for Accelerated and Sustained Development to End Poverty</i>

PARPA	<i>Plano de Acção para a Redução da Pobreza Absoluta</i>
PBS	<i>Protection of Basic Services Programme</i>
PRGF	<i>Poverty Reduction and Growth Facility</i>
RISDP	<i>Regional Indicative Strategic Development Plan</i>
SADC	<i>Southern African Development Community</i>
SAF	<i>Structural Adjustment Facility</i>
SICA	<i>Sistema de la Integración Centroamericana</i>
SAP	Stabilisierungs- und Assoziationsprozess
SIPO	<i>Strategic Indicative Plan for the Organ on Peace and Security</i>
SWAp	<i>Sector Wide Approach</i>
UNDP	<i>United Nations Development Programme,</i> Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
UNICEF	<i>United Nations International Children's Emergency Fund,</i> Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
UNRWA	<i>United Nations Relief and Works Agency,</i> Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten
VN	Vereinte Nationen
WB	<i>World Bank, Weltbank</i>
USD	US-Dollar

Geleitwort

2008 brachte einschneidende Veränderungen. Vielen Menschen wird das Jahr aufgrund der Krisen, die weltweit Auswirkungen zeigen, in Erinnerung bleiben. Zwar sind die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise auch in Österreich für viele schmerzhaft spürbar, dennoch sind es vor allem die ärmsten Länder der Welt, die diese Entwicklungen am schwersten treffen.

Globalen Herausforderungen wie der Wirtschafts- oder der Nahrungsmittelkrise und dem Klimawandel, der ebenfalls insbesondere Afrika bedroht, kann die internationale Staatengemeinschaft nur gemeinsam begegnen. Österreich engagiert sich daher unter anderem in der EU-Afrika-Partnerschaft, um in Kooperation mit den Partnern neue Wege für Entwicklung einzuschlagen. Ein Meilenstein im Streben um bessere Zusammenarbeit war 2008 die Konferenz zur Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit in der ghanaischen Hauptstadt Accra, bei der jene Ziele bekräftigt wurden, die von zahlreichen Staaten, darunter auch Österreich, 2005 mit der Erklärung von Paris beschlossen worden waren. Diese sind unter anderem: größere Effizienz beim Einsatz der Mittel sowie noch mehr Koordination und Kooperation.

Es ist mir ein großes Anliegen, Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit auch in Zukunft mitzugestalten. Bisherige Fortschritte drohen angesichts der jüngsten Krisen Rückschläge zu erleiden, die Zahl der Armen wächst weltweit. Gerade in Zeiten wie diesen ist es daher wichtig, Solidarität zu zeigen, wie dies im Rahmen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) geschieht.

Dr. Michael Spindelegger
Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten

Zum Bericht

Der Jahresbericht zeigt auf, welche regionalen Programme und Länder Österreich 2008 bei der Umsetzung von Entwicklungsstrategien unterstützt hat.

Die Herausforderungen in der Zusammenarbeit zwischen Österreich und den Partnerländern werden aufgezeigt und Entwicklungen in ausgewählten Kooperationsbereichen näher beschrieben. Komplementarität und Kohärenz mit den Aktivitäten anderer internationaler Geber spielen dabei eine immer bedeutsamere Rolle.

Entwicklungspolitik 2008

Aid Effectiveness – Von der Pariser Erklärung zu Accra

Der Millenniumsgipfel der Vereinten Nationen (VN) im Jahr 2000 setzte eine wichtige Entwicklung in Gang, die zunächst im Monterrey-Konsensus (2002), in der Deklaration von Rom (2003), in der Marrakesch-Erklärung (2004) sowie in den Verbindlichkeiten von Gleneagles (2005) ihren Niederschlag fand.

Einen Meilenstein und Orientierungspunkt für die Bemühungen um mehr Effizienz in der Entwicklungszusammenarbeit stellt die Pariser Erklärung dar. Sie wurde am 2. März 2005 von Österreich gemeinsam mit anderen Geberstaaten, Partnerländern und internationalen Entwicklungsinstitutionen beschlossen. In der Deklaration sind die Kriterien für eine effektivere und damit erfolgreichere Form von Armutsminderung festgelegt. Diese sollen verbindlich umgesetzt, mit messbaren Indikatoren versehen und einem Monitoringsystem unterworfen werden, das die Ergebnisse der Anstrengungen überprüfbar macht. Ziel ist unter anderem, die Leistungen und Abwicklungsverfahren der Geber zu harmonisieren und an die nationalen Prioritäten und Systeme der Partner anzupassen.

Bei einer Konferenz zur Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, die von 2. bis 4. September 2008 in Accra, Ghana, stattfand, wurde eine erste Zwischenbilanz gezogen. Das Abschlussdokument, die *Accra Agenda for Action*, bildet die Grundlage für die Überprüfung der internationalen Fortschritte bei der Umsetzung effizienter Zusammenarbeit. Die Agenda vertieft die beiderseitigen Versprechen der Pariser Erklärung und listet konkrete Aktionen auf, die den Partnerländern ermöglichen sollen, ihre Ziele zur Erhöhung der Wirksamkeit bis 2011 zu erreichen. Weiters bekräftigt sie den Willen zu raschen und wirksamen Reformen sowie zur Realisierung effektiver Entwicklungspartnerschaften. Dadurch wird die eher technisch formulierte Pariser Erklärung politisch stark aufgewertet.

Die *Accra Agenda for Action* stellt einen neuen Konsens zwischen bilateralen Gebern, Vereinten Nationen, Weltbank (WB), Internationalen Finanzinstitutionen (IFIs), globalen Fonds, neuen Gebern, VertreterInnen der Zivilgesellschaft und Empfängerstaaten dar. Die Einbeziehung neuer Akteure in den Entscheidungsfindungsprozess zeigt sich in der steigenden Bedeutung von Süd-Süd-Kooperationen, die eine andere Perspektive in den Entwicklungsprozess einbringen. Der von den Partnerländern häufig geübten Kritik, die Geberländer seien hauptsächlich an raschen Problemlösungen interessiert, steht der nachhaltigere Ansatz südlicher Akteure gegenüber, die sich verstärkt auf alternative praktische Lösungen konzentrieren. So unterstützen Süd-Süd-Kooperationen vor allem Infrastrukturmaßnahmen und fördern Produktion. Weiters fordert die *Accra Agenda for Action* von Geber- und Partnerländern Vorhersehbarkeit, Transparenz und Arbeitsteilung zur Vermeidung von Doppelgleisigkeiten sowie verstärkte Anstrengungen zur Erarbeitung von Entwicklungsstrategien für fragile Staaten.

Schwerpunkt Afrika

Der Afrikaschwerpunkt der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit entspricht der politischen Weichenstellung auf Ebene der Europäischen Union (EU). Hauptziele sind Armutsminderung und Konfliktprävention.

Beim zweiten EU-Afrika-Gipfel im Dezember 2007 in Lissabon wurde die neue strategische Partnerschaft zwischen Afrika und der EU verabschiedet. Diese stellt insofern politisch einen Durchbruch dar, als sie über traditionelle Entwicklungsthemen hinausgeht und alle Aspekte der Beziehungen zwischen Afrika und der EU – vom politischen Dialog bis hin zu globalen Fragen wie Klimawandel – umfasst.

Die Umsetzung der EU-Afrika-Partnerschaft wird die europäische Entwicklungszusammenarbeit auch in den nächsten Jahren entscheidend prägen. Auch auf nationaler Ebene werden Afrika-Themen immer wichtiger, etwa die Beteiligung des österreichischen Bundesheeres an EUFOR Tschad.

Die OEZA wird die Zusammenarbeit mit Afrika systematisch vertiefen und die in Österreich vorhandene wirtschaftliche, wissenschaftliche sowie die entwicklungspolitische Expertise von Nichtregierungsorganisationen optimal nützen.

Der Aktionsplan zur Umsetzung der EU-Afrika-Partnerschaft konzentriert sich auf die Bereiche Friede und Sicherheit, demokratische Regierung und Menschenrechte, Handel, regionale Integration und Infrastruktur, Millenniums-Entwicklungsziele, Wissenschaft/Informationsgesellschaft/Weltraum, Klimawandel, Migration/Mobilität sowie Energie. Österreich übernahm gemeinsam mit Deutschland den Vorsitz in der EU-Afrika-Energiepartnerschaft. Darüber hinaus engagiert sich die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in der Partnerschaft Friede und Sicherheit.

Die Sicherung von Frieden und menschlicher Sicherheit ist eines der Hauptziele der OEZA. Das südliche Afrika steht hier vor zahlreichen Herausforderungen. Anhaltende Armut, die rasante Ausbreitung von HIV/AIDS und dessen Folgen, Kriminalität oder Naturkatastrophen sind oftmals der Nährboden für gewaltsame Konflikte. Politische, wirtschaftliche und soziale Strategien sind für die Bewältigung der Probleme ebenso wichtig wie friedenssichernde Maßnahmen. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit veranstaltete daher von 8. bis 10. Juni 2008 gemeinsam mit der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC) und dem *Center for Conflict Resolution* in Kapstadt in Johannesburg, Südafrika, ein hochrangiges Politik-Seminar zu „**Sicherheit und Entwicklung im südlichen Afrika**“. Ziel der Konferenz war, die SADC als Regionalorganisation zu stärken und die Friedens- und Sicherheitsstrukturen der Afrikanischen Union (AU) zu festigen. Diskutiert wurden wichtige Themen wie der Aufbau von Strukturen für Frieden im südlichen Afrika, die Rolle und Aufgaben von AU, SADC, EU und VN, der Beitrag von Frauen zur Sicherheit in der Region, der Beitrag der SADC zu Friedenseinsätzen in Afrika sowie Möglichkeiten für eine dauerhafte und nachhaltige Unterstützung durch internationale Organisationen und Geber. Staatssekretär Dr. Hans Winkler leitete die österreichische Delegation.

Regionen und Schwerpunktländer





2008 arbeitete die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit intensiv an der Steigerung der Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit weiter, was sich in den neuen Länderstrategien widerspiegelt. Bereits bisher wurden Prinzipien wie die Harmonisierung mit anderen Gebern sowie die Anpassung der Strategien an die Entwicklungspläne und Prioritäten der Partnerländer verfolgt. Darüber hinaus engagierte sich die OEZA auch weiterhin verstärkt in der Arbeitsteilung zwischen den Gebern. Dies führte unter anderem zur Reduktion von Sektoren oder zur Übernahme der Themenführerschaft in einem Sektor.

Die Abwicklung der Projekte und Programme erfolgt zunehmend über die Strukturen und Systeme der Partnerländer. Erste Erfahrungen mit Budgethilfe, in den meisten Fällen Sektorbudgethilfe, wurden gesammelt.

In regionalen Programmen suchte die OEZA verstärkt die Kooperation mit Regionalorganisationen. Deren Kapazitäten, die für eine höhere Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit in den Regionen notwendig, aber oft nur ansatzweise vorhanden sind, gilt es aufzubauen und zu stärken.

VERTEILUNG DER OEZA/ADA NACH SCHWERPUNKTREGIONEN 2008

Auszahlungen in %

OEZA außerhalb der Schwerpunktsetzung 19,25 %

Sonderprogramm Westsahara 0,31 %

Schwerpunktregion Südkaukasus 0,91 %

Schwerpunkt Palästinensische Gebiete 5,01 %

Schwerpunktregion Südost-europa/Westbalkan 19,22 %

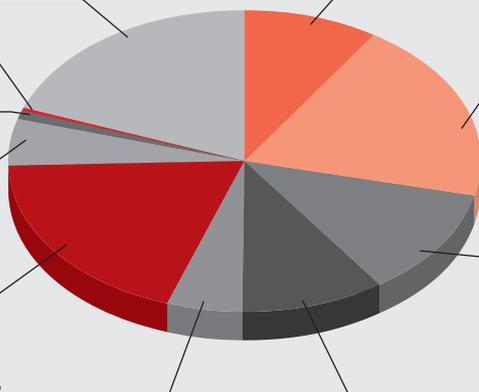
Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch 5,15 %

Schwerpunktregion Westafrika/Sahel 9,22 %

Schwerpunktregion Ostafrika 19,46 %

Schwerpunktregion Südliches Afrika 11,62 %

Schwerpunktregion Zentralamerika/Karibik 9,85 %





Schwerpunktregion

Zentralamerika und Karibik

Über ihre Dachorganisation SICA (*Sistema de la Integración Centroamericana*) wollen die Länder Zentralamerikas vor allem die wirtschaftliche Integration in der Region vorantreiben und den sozialen Zusammenhalt stärken. Einige Fortschritte wurden bereits erzielt, eine übergreifende regionale Entwicklungsstrategie fehlt jedoch noch.

Wachsende Exportquoten, Überweisungen von im Ausland lebenden MigrantInnen sowie Investitionen haben zu Wirtschaftswachstum und Stabilität beigetragen. Gleichzeitig ist jedoch das soziale und wirtschaftliche Ungleichgewicht innerhalb der Länder sowie in der Region größer geworden. Nach wie vor leben etwa 40 Prozent aller ZentralamerikanerInnen unter der Armutsgrenze. Die Mehrheit der aktiven Bevölkerung ist in Sektoren mit schwacher Produktivität und niedrigem Einkommen beschäftigt. Rund 41 Prozent der Berufstätigen sind selbstständig oder gehen informellen Tätigkeiten nach. Lediglich 28 Prozent der Beschäftigten genießen in ihrem Arbeitsbereich ein gewisses Maß an sozialen Garantien. Zur Durchsetzung von Prinzipien wie Rechtsstaatlichkeit, Transparenz und Rechenschaftspflicht fehlen die institutionellen Kapazitäten.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit konzentriert ihr regionales Engagement daher auf soziale und wirtschaftliche Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Kleinunternehmen in ländlichen und urbanen Gebieten werden gestärkt, ihre Wettbewerbsfähigkeit wird gefördert. Darüber



hinaus unterstützt die OEZA Maßnahmen, die die Einhaltung und Umsetzung der Menschenrechte sowie die Teilnahme der Bevölkerung an politischen Entscheidungsprozessen fördern. Neben den regionalen (Fach)Organisationen werden ergänzend auch regional agierende zivilgesellschaftliche Institutionen unterstützt.

Um Energiezugang und -sicherheit zu unterstützen, beteiligt sich Österreich an der Energie- und Umweltpartnerschaft mit Zentralamerika (EEP), einer gemeinsamen Initiative zentralamerikanischer Partner und der Entwicklungszusammenarbeit Finnlands und Österreichs. Dadurch werden innovative Energielösungen in kaum erschlossenen Gebieten gefördert. Für den Zeitraum 2007 bis 2009 stellt die OEZA 1,8 Millionen Euro zur Verfügung und leistet vor allem in den Bereichen Wasserkraft, Solarthermie und Biomasse einen Beitrag.

In der Karibik engagiert sich die OEZA für die personelle und institutionelle Stärkung der regionalen Organisation CARICOM (*Caribbean Community*) und ihrer Unterorganisationen. Ein thematischer Schwerpunkt ist Katastrophenmanagement. Darüber hinaus werden Synergien mit der Zentralamerika-Strategie im Energiebereich hergestellt. Im November unterzeichneten die OEZA und die deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) ein Abkommen, das die gemeinsame Unterstützung der zweiten Phase des *Caribbean Renewable Energy Programme* (CREDP) besiegelt und einen weiteren Schritt in der Geberharmonisierung setzt.

NICARAGUA



Basisdaten

Staatsform:	Republik
Staatsoberhaupt/Regierungschef:	Daniel Ortega Saavedra
Außenminister:	Samuel Santos López
Fläche:	130.373 km ²
Bevölkerung*:	5,5 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	1,4 %
Lebenserwartung*:	Frauen: 75,4 Jahre; Männer: 69,4 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 80,8 %; Männer: 79,3 %
HDI*:	0,699; 120. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,684; 104. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	5,7 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	4,2 %
BNE**:	5,5 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	980 USD
Armut*:	45,8 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.
Zugang zu sauberem Wasser*:	79 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Nicaragua at a glance (9/24/08)

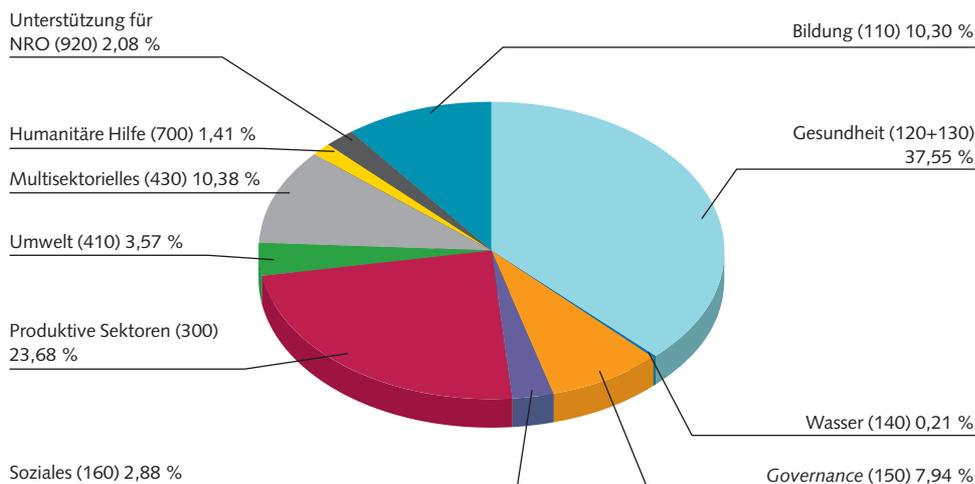


Entwicklungspolitik im Kontext

Nicaragua ist das zweitärmste Land Lateinamerikas. Die sandinistische Regierung will zwar mit vielen Pro-poor-Programmen die Lebenssituation der Bevölkerung verbessern, sieht sich jedoch mit wachsender Kritik konfrontiert. Die umstrittenen Kommunalwahlen im November 2008 waren von innen- und außenpolitischen Turbulenzen begleitet. Diese brachten die Regierung Ortega unter Druck, konsolidierten aber auch gleichzeitig deren Macht. Kürzungen bzw. das Einfrieren der allgemeinen Budgethilfe sowie die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise zwangen die Regierung in Managua zu einem Sparpaket für 2009, das auch die ambitionierten Sozialprogramme der Regierung hart treffen wird. Eine Annäherung an die westlichen Geber ist zu erwarten.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Förderung von ländlicher Entwicklung
- Privatsektorentwicklung, Förderung von Klein- und Mittelbetrieben
- Maßnahmen im sozialen Sektor (Fokus auf Bereich Gesundheit)



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN NICARAGUA 2008

Auszahlungen in %

Unter „Produktive Sektoren“ sind Maßnahmen im Sektor „Industrie/Gewerbe“ und „Landwirtschaft“ subsumiert.

Sektor Ländliche Entwicklung

Die nicaraguanische Regierung fördert Nahrungsmittelproduktion unter der Voraussetzung, dass die ProduzentInnen mit den natürlichen Ressourcen nachhaltig umgehen. Dies soll die Ernährung der Bevölkerung sichern, Nahrungsmittelimporte verringern und schließlich den Export landwirtschaftlicher Produkte ermöglichen. Gleichzeitig wird Einkommen für kleinbäuerliche Familien geschaffen und das Angebot auf dem lokalen Markt bereichert, indem Tiere wie Kühe oder Schweine ebenso wie Saatgut und Technische Assistenz bereitgestellt werden.

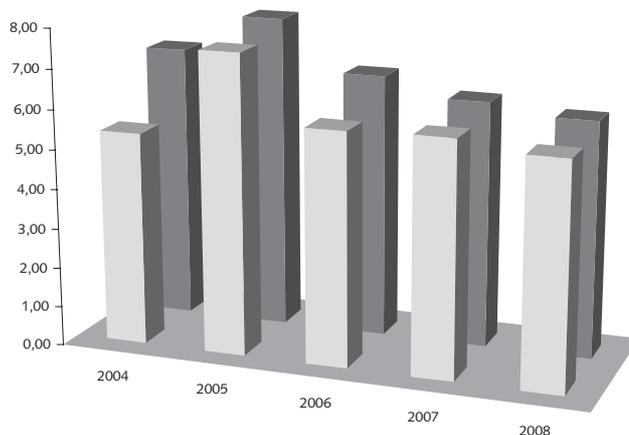
Die OEZA strebt die Diversifizierung der Einkommensmöglichkeiten sowie die Entwicklung von Produktionskapazitäten und deren Einbindung in Wirtschaftskreisläufe an. Arme ProduzentInnen werden dabei unterstützt, ihre Produktionsbedingungen zu verbessern. Weiters werden Weiterbildung, Beratung, Information und solidarische Genossenschaftsverbände gefördert. Unverzichtbar für nachhaltige Armutsreduktion und gesellschaftliche Entwicklung ist die gezielte Förderung von Frauen.



Besseres Leben im Regenwaldschutzgebiet

Ökologische Nachhaltigkeit und Armutsminderung sind eng miteinander verbunden. Daher ist nachhaltiges Ressourcenmanagement durch selbstorganisierte Bauern und Bäuerinnen in der Gemeinde El Castillo im Regenwald-Naturschutzgebiet Indio Maíz im Süden Nicaraguas besonders wichtig. Zur Verbesserung der Lebensbedingungen der vor allem kleinbäuerlich geprägten Bevölkerung verfolgt die OEZA einen umfassenden Ansatz, der eine Ausweitung der Forstwirtschaft, verbesserte Bewirtschaftungsmethoden, Mikrokredite sowie die Förderung von Frauen im unternehmerischen und gesellschaftlichen Bereich ebenso umfasst wie Stipendien für Schul- bzw. Berufsbildung. Projektpartner sind sowohl staatliche Institutionen als auch die Zivilgesellschaft.

Durch die Maßnahmen konnte die Ackerbaugrenze in Indio Maíz stabilisiert werden. Das geschätzte Pro-Kopf-Einkommen ist seit 2005 um 47 Prozent gestiegen. Im selben Zeitraum ging der Analphabetismus um 8,9 Prozent zurück. Das Projekt ist Teil eines umfassenden Programms, das seit fünf Jahren läuft und 2008 mit insgesamt 600.000 Euro unterstützt wurde.



OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN NICARAGUA

Netto-Auszahlungen
in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

■ OEZA/ADA an Nicaragua
■ bilaterale Gesamt-ODA an Nicaragua

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Nicaragua 1995–2008: 94,12 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Nicaragua 1995–2008: 85,64 Mio. Euro

ODA Österreichs an Nicaragua in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Nicaragua	6,96	7,92	6,66	6,21	5,95
in % der bilateralen Gesamt-ODA	2,45	0,80	0,77	0,64	0,70
OEZA/ADA an Nicaragua in Mio. Euro	5,38	7,56	5,88	5,92	5,68
OEZA/ADA an Nicaragua in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	7,38	8,93	6,20	6,44	5,53

Internationale ODA an Nicaragua in Mio. USD *

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio USD)	763,0	732,0	834,0
in % des BNE ca.	16,1	14,1	15,1
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	9,8	8,4	8,5

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Nicaragua (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Nicaragua: Hauptgeber in Mio. USD *

Durchschnitt 2006–2007

IDB Special Fund	709
IDA	545
IMF (SAF, ESAF, PRGF)	143
Europäische Kommission	87
Spanien	77

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Nicaragua (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)







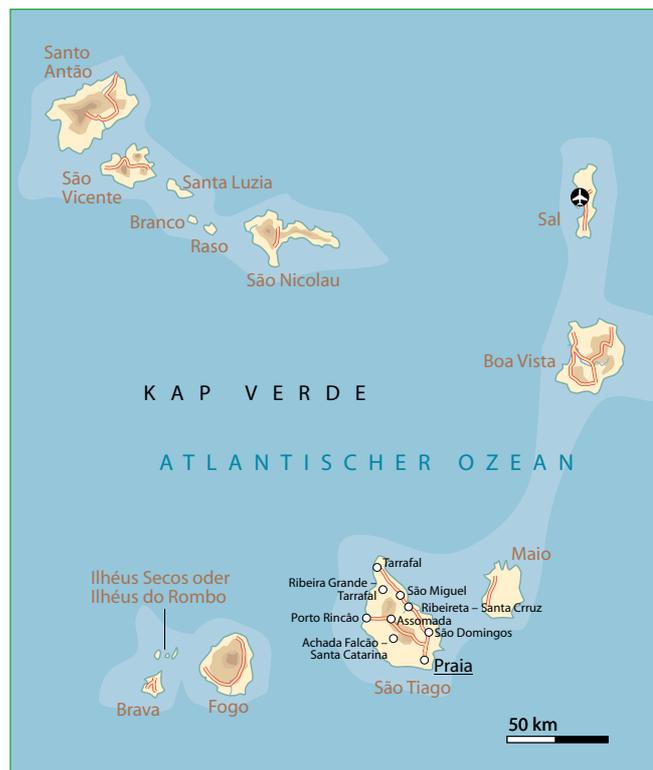
Schwerpunktregion Westafrika

Westafrika hat einen großen Anteil an sehr armen Ländern und ist durch eine territorial heterogene Verteilung von Ressourcen sowie durch fragile Lebens- und Umweltsituationen gekennzeichnet. Aufgrund hoher Verschuldung, geringen Außenhandels und der Abhängigkeit von Erdöl als Energieträger ist die Region den Herausforderungen der Globalisierung kaum gewachsen. Trotz guter makroökonomischer Daten konnte die Armut in den letzten Jahren nicht nachhaltig reduziert werden. Um den drängenden Problemen in den Bereichen Armut und Umwelt auf lokaler und nationaler Ebene zu begegnen, bedarf es regionaler politischer und wirtschaftlicher Integration sowie sozialen Ausgleichs.

Lang andauernde Konflikte bleiben ein ungelöstes Problem. Die Förderung von Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit ist wesentlich für dauerhafte Friedenskonsolidierung und die Stabilisierung der Region. Steigender Elektrizitätsbedarf und gleichzeitig fehlende Energiesicherheit sowie mangelnder Zugang zu modernen Energieleistungen stellen die Region vor große Aufgaben.

Vor diesem Hintergrund ist das vorrangige Ziel der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Westafrika regionale Integration mit den Schwerpunkten Energie und Konfliktprävention.

KAP VERDE



Basisdaten

Staatsform:	Republik
Staatsoberhaupt:	Pedro Verona Pires
Regierungschef:	José Maria Pereira Neves
Außenminister:	Victor Manuel Barbosa Borges
Fläche:	4.030 km ²
Bevölkerung*:	0,5 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	2,1 %
Lebenserwartung*:	Frauen: 74,1 Jahre; Männer: 67,8 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 77,8 %; Männer: 88,9 %
HDI*:	0,705; 118. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,692; 101. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	1,4 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	6,9 %
BNE**:	1,3 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	2.430 USD
Armut*:	40,2 % der Bevölkerung leben von 2 USD/Tag.
Zugang zu sauberem Wasser*:	80 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Cape Verde at a glance (9/24/08)



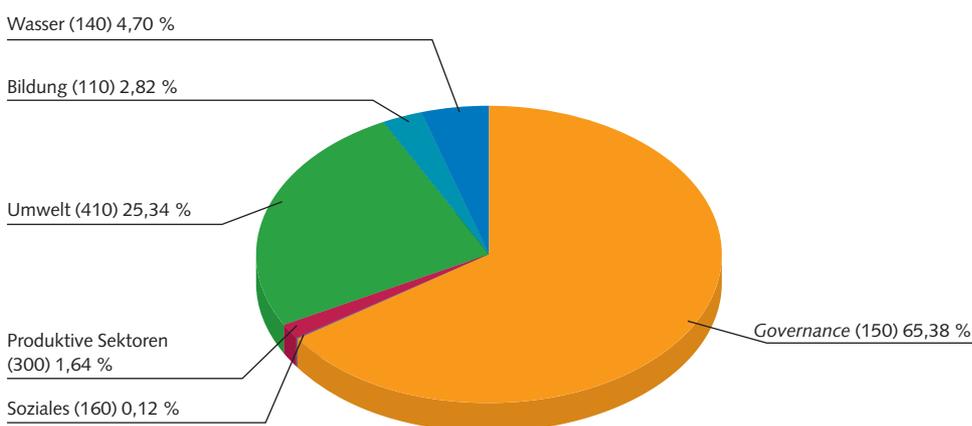
Entwicklungspolitik im Kontext

Kap Verde gilt als stabiles Land mit guter Regierungsführung. Seit dem Aufstieg zu einem „Land mit mittlerem Einkommen“ im Jahr 2008 orientiert sich die Regierungspolitik an einer „Transformationsagenda“, die auf den Anschluss an die Globalisierung ausgerichtet ist. Damit das Land im wirtschaftlichen Wettbewerb bestehen kann, sind Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen, Investitionen in Infrastruktur und soziale Kohäsion notwendig. Weit verbreitete Armut und die größer werdende Einkommensschere stellen die Regierung jedoch vor enorme Herausforderungen.

Die von der Europäischen Union im November 2007 verabschiedete Sonderpartnerschaft mit Kap Verde stellt die Beziehungen auf eine neue außenpolitische Grundlage. Die sechs Pfeiler der Sonderpartnerschaft bilden gute Regierungsführung, Sicherheit und Stabilität, regionale Integration, technologische Standards, Wissensgesellschaft, Armutsminderung und Entwicklung.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Dezentralisierung und Regionalentwicklung
- Integriertes Ressourcenmanagement



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN KAP VERDE 2008

Auszahlungen in %

„Produktive Sektoren“ enthält zur Gänze Maßnahmen der Kleingewerbeförderung (Sektor „Industrie/Gewerbe“).

Sektor Integriertes Ressourcenmanagement

Aufgrund des trockenen Sahel-Klimas ist auf Kap Verde die Ressource Wasser stark begrenzt. Unsachgemäße Landnutzung führt zu Bodenerosion und Desertifikation, wodurch unter anderem die Wasserreserven geringer werden und versalzen.

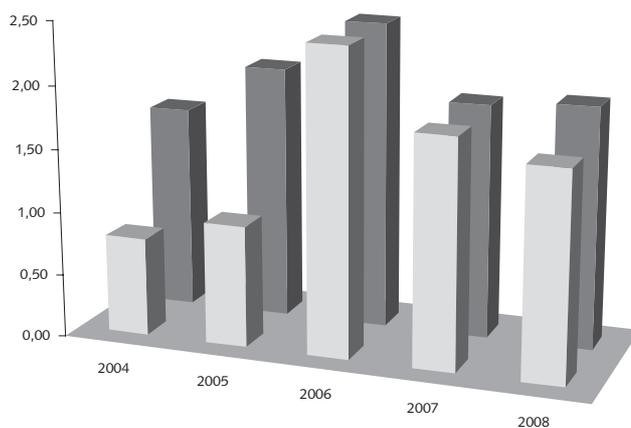
Weitere Probleme stellen die Ausbeutung der marinen Ressourcen, Umweltzerstörung und die inadäquate Verwendung von Pestiziden dar. Die starke Entwicklung des Tourismus stellt das Land vor zusätzliche Herausforderungen, da es keine Planungsgrundlagen wie Flächenwidmungs- und Bebauungspläne oder Pläne zur Stadtentwicklung und Landnutzung gibt. Auch sanitäre Basisversorgung und Abfallsysteme fehlen. Umweltbewusstsein ist in der Bevölkerung kaum verankert. Die OEZA unterstützt die Regierung bei der Bewältigung dieser Probleme, indem sie die nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen fördert.



Sektorbudgethilfe Umwelt

Kap Verdes Umweltaktionsplan verknüpft die vernünftige Nutzung der natürlichen Ressourcen mit dem nachhaltigen Management ökonomischer Aktivitäten. Vorgesehen sind unter anderem die Steigerung des Umweltbewusstseins in der Bevölkerung, die Verbesserung der Umweltgesetzgebung sowie Investitionen in Raumordnungs- und Landnutzungsplanung.

Österreich unterstützt den Inselstaat bei der Umsetzung des Aktionsplans in Form von Sektorbudgethilfe und trägt damit dazu bei, dass Umwelt- und Ressourcenschutz in der nationalen Entwicklungsplanung verankert werden. Darüber hinaus schaffen die Stärkung der Gemeinden und die Förderung von Raumplanung Synergien mit den weiteren Aktivitäten der OEZA auf Kap Verde.



OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN KAP VERDE

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

- OEZA/ADA an Kap Verde
- bilaterale Gesamt-ODA an Kap Verde

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Kap Verde 1995–2008: 39,22 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Kap Verde 1995–2008: 29,23 Mio. Euro

ODA Österreichs an Kap Verde in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Kap Verde	1,62	2,01	2,43	1,86	1,91
in % der bilateralen Gesamt-ODA	0,57	0,20	0,28	0,19	0,22
OEZA/ADA an Kap Verde in Mio. Euro	0,78	0,96	2,41	1,81	1,64
OEZA/ADA an Kap Verde in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	1,07	1,13	2,54	1,96	1,60

Internationale ODA an Kap Verde in Mio. USD*

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	162,0	138,0	163,0
in % des BNE ca.	16,7	12,2	11,8
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	2,5	3,1	2,5

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Cape Verde (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Kap Verde: Hauptgeber in Mio. USD*

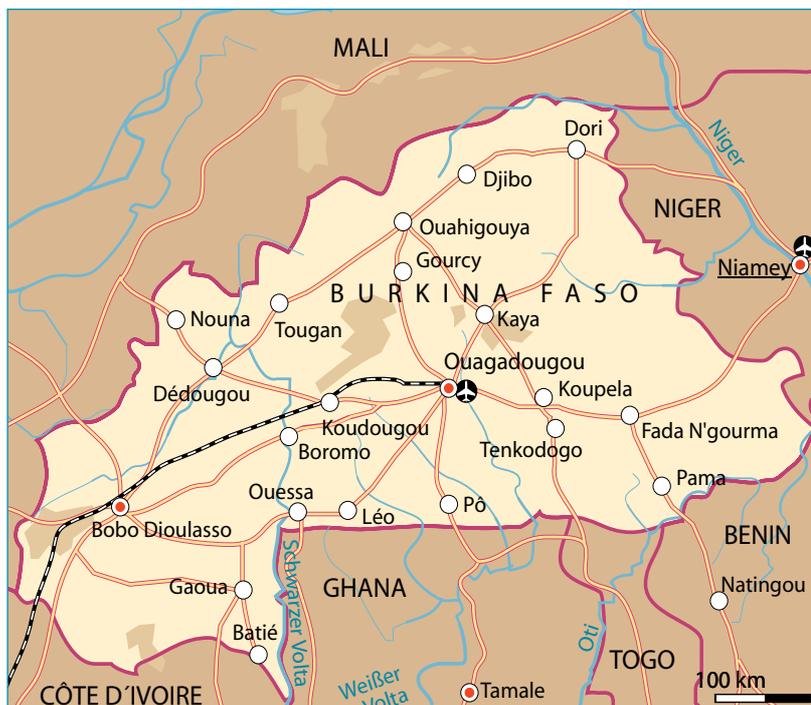
Durchschnitt 2006–2007

Portugal	52
IDA	22
Luxemburg	15
Spanien	13
Europäische Kommission	13

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Cape Verde (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)



BURKINA FASO



Basisdaten

Staatsform:	Republik
Staatsoberhaupt:	Blaise Compaoré
Regierungschef:	Tertius Zongo
Außenminister:	Djibril Bassolé
Fläche:	274.000 km ²
Bevölkerung*:	13,9 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	2,8 %
Lebenserwartung*:	Frauen: 53,2 Jahre; Männer: 50,1 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 17,9 %; Männer: 34,3 %
HDI*:	0,372; 173. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,364; 151. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	6,8 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	4 %
BNE**:	6,4 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	430 USD
Armut*:	46,4 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.
Zugang zu sauberem Wasser*:	72 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Burkina Faso at a glance (9/24/08)



Entwicklungspolitik im Kontext

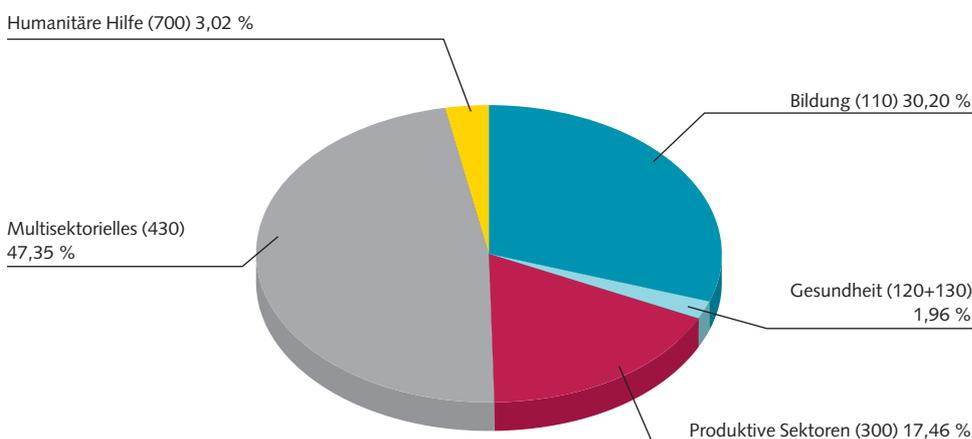
Die schlechte Ernte im Jahr 2007 sowie der hohe Ölpreis – und damit auch teurere Importe – führten in Burkina Faso zu einem drastischen Anstieg der Preise für Lebensmittel, Bau- und Heizmaterial sowie für Bedarfsartikel wie zum Beispiel Seife. Trotz der guten Ernte 2008 und der Senkung des Ölpreises verringerten sich die Verbraucherpreise im zweiten Halbjahr jedoch nur minimal.

In Burkina Faso lebt fast die Hälfte der Bevölkerung an der Armutsgrenze. Für sie haben die Teuerungen schwerwiegende Folgen. Um sich Nahrungsmittel leisten zu können, werden Kinder aus der Schule genommen und die Ausgaben für medizinische Versorgung reduziert. Auch ein Anstieg der Kleinkriminalität ist zu verzeichnen.

Wie in mehreren Ländern der Region kam es auch in Burkina Faso zu Protesten und zum Teil gewaltsamen Ausschreitungen. Mindestens fünf Menschen kamen dabei ums Leben, großer Sachschaden wurde angerichtet.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Technischer Unterricht und Berufsbildung
- Förderung von HandwerkerInnen sowie Mikro- und Kleinbetrieben
- Nachhaltige ländliche Entwicklung



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN BURKINA FASO 2008

Auszahlungen in %

„Produktive Sektoren“ enthält zum größten Teil Maßnahmen der Kleingewerbeförderung (Sektor „Industrie/Gewerbe“). „Multisektorielles“ enthält v. a. Projekte der ländlichen Entwicklung.

Sektor Technischer Unterricht und Berufsbildung

Meilenstein im Bildungssektor in Burkina Faso war 2008 der Regierungsbeschluss einer nationalen Strategie für Berufsbildung, deren Ausarbeitung maßgeblich von Österreich unterstützt wurde. Die Strategie umfasst sowohl formale als auch non-formale Berufsbildung und inkludiert lebenslanges Lernen. Bestehende Bildungs- und Ausbildungszweige sollen vor allem in ländlichen Regionen ausgebaut werden. Darüber hinaus sollen Schnittstellen zwischen den oft strikt getrennten Zweigen geschaffen werden. Die Jugendlichen können dadurch besser zwischen Ausbildungszweigen wechseln oder auch dann eine Ausbildung erhalten, wenn sie keine geregelte Schulbildung abschließen konnten.

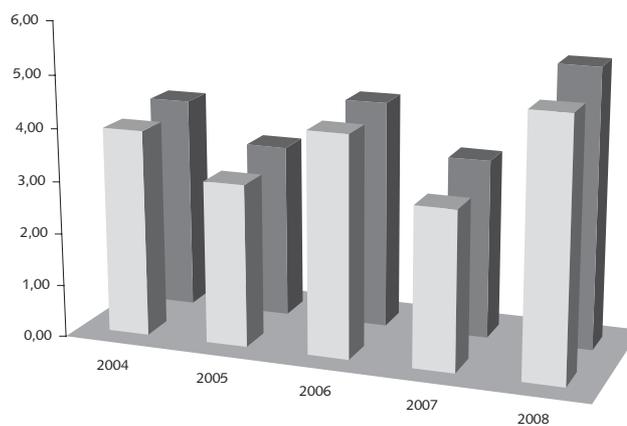
Mit ihrer 40-jährigen Expertise ist die OEZA im Bereich Berufsbildung in Burkina Faso federführend. In den letzten Jahren setzte sie sich insbesondere für die Anerkennung und Optimierung des non-formalen Bildungswesens ein.



EFORD – Bildung und Ausbildung für endogene Entwicklung

Österreich unterstützt die zweite Phase des Projektes EFORD, das die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklung in benachteiligten Regionen Burkina Fasos stärkt. Das non-formale Bildungskonzept bietet Kindern und Jugendlichen in entlegenen Regionen, die keine öffentliche Schule besuchen können, die Möglichkeit einer staatlich anerkannten Ausbildung in ihrer afrikanischen Muttersprache.

Die Lehrpläne bauen auf den vorhandenen wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Potenzialen des jeweiligen Projektgebietes auf. Neben elementaren Grundkenntnissen wie Schreiben, Lesen und Rechnen wird Wissen über Gesundheit, Umwelt, Friedenskultur und Ähnliches vermittelt. Ebenso werden Führungs- und unternehmerische Fertigkeiten sowie soziale Kompetenz und die Fähigkeit zu kritischer Reflexion aufgebaut.



OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN BURKINA FASO

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

- OEZA/ADA an Burkina Faso
- bilaterale Gesamt-ODA an Burkina Faso

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Burkina Faso 1995–2008: 50,55 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Burkina Faso 1995–2008: 40,95 Mio. Euro

ODA Österreichs an Burkina Faso in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Burkina Faso	4,07	3,32	4,35	3,42	5,31
in % der bilateralen Gesamt-ODA	1,43	0,33	0,50	0,35	0,62
OEZA/ADA an Burkina Faso in Mio. Euro	3,93	3,10	4,21	3,03	4,91
OEZA/ADA an Burkina Faso in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	5,40	3,66	4,44	3,30	4,78

Internationale ODA an Burkina Faso in Mio. USD *

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	696,0	870,0	930,0
in % des BNE ca.	12,9	15,1	13,8
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	4,1	5,5	4,7

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Burkina Faso (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Burkina Faso: Hauptgeber in Mio. USD *

Durchschnitt 2006–2007

IDA	579
Afrikanischer Entwicklungsfonds	202
Europäische Kommission	171
Frankreich	139
Niederlande	60

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Burkina Faso (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)







Schwerpunktregion Ostafrika

Die OEZA-Schwerpunktregion Ostafrika umfasst die Länder Uganda, Kenia, Tansania, Ruanda, Burundi und Äthiopien. Zwischen 35 und 60 Prozent der Bevölkerung leben unter der jeweiligen nationalen Armutsgrenze.

Die Länder streben verstärkt nach regionaler Integration. Gleichzeitig sind sie mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die zu Konflikten führen können. Dazu zählen die Kontrolle über Wasser- und Landressourcen, die Auswirkungen des Bevölkerungswachstums, der Klimawandel und der damit verbundene Druck auf die natürlichen Ressourcen sowie die hohe Zahl an Flüchtlingen auch innerhalb der Länder.

Versöhnung und Friedenssicherung sind daher Schwerpunkte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Ostafrika. Weiters unterstützt die OEZA im Bereich Wasserversorgung und Siedlungshygiene Projekte mit regionaler Reichweite wie zum Beispiel das *Water and Sanitation Programme* der Weltbank.



Entwicklungspolitik im Kontext

Im März 2008 schloss die ugandische Regierung die Friedensgespräche mit der *Lord's Resistance Army* (LRA) ab. Eine endgültige Beilegung des Konflikts scheiterte jedoch an der Weigerung des LRA-Führers Joseph Kony, das Friedensabkommen zu unterzeichnen.

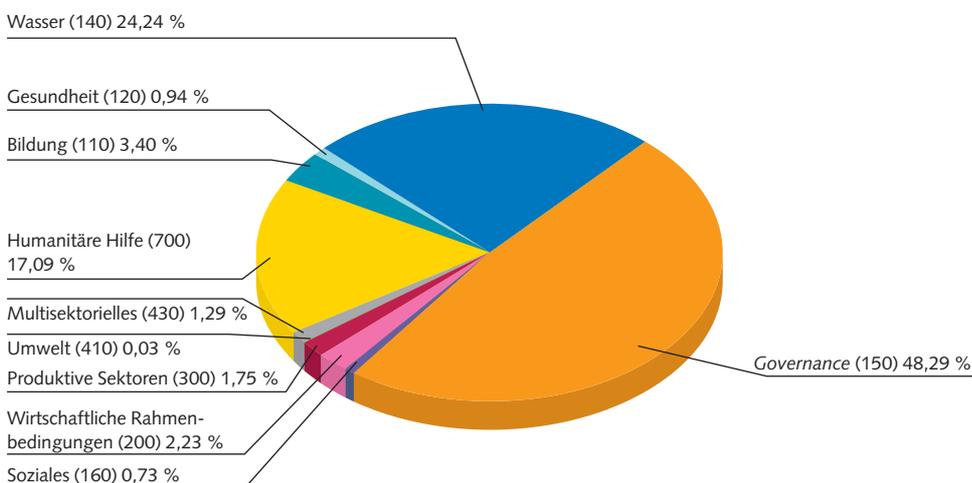
Der Friedensprozess verbesserte die Sicherheit in Norduganda. Dies führte zu einer Rückkehrwelle der intern Vertriebenen. Bis Ende 2008 waren 60 Prozent der Flüchtlinge in ihre Heimatdörfer zurückgekehrt.

Die weltweite Wirtschaftskrise traf auch Uganda hart. Lag das Wirtschaftswachstum 2007 noch bei über 8 Prozent, musste dieses 2008 auf unter 7 Prozent korrigiert werden. Auch die Inflation war mit mehr als 10 Prozent sehr hoch.

Der Dialog der Geberländer mit Uganda ist stark ausgeprägt. Die Basis der Zusammenarbeit bilden die nationale Armutsreduzierungsstrategie und die *Joint Assistance Strategy* von 13 Gebern, darunter auch Österreich. Die Maßnahmen der OEZA in Uganda orientieren sich daher an einem klaren strategischen Rahmen.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Wasser und Siedlungshygiene
- Rechtsstaatlichkeit und Justiz
- Wiederaufbau und Friedenssicherung in Norduganda



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN UGANDA 2008

Auszahlungen in %

„Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ enthält die Sektoren „Energie“, „Finanzwesen“ und „Förderung der Rahmenbedingungen des Privatsektors“.

„Produktive Sektoren“ enthält hier die Sektoren „Landwirtschaft“ und „Klein- und Mittelbetriebsförderung“ (Industrie/Gewerbe).

Sektor Wasser und Siedlungshygiene

Seit der Einrichtung des *Water and Sanitation Joint Partnership Fund (JPF)* 2003 verfolgt Uganda mit großem Erfolg den *Sector Wide Approach (SWAp)*. Dabei wird unter der Führung der öffentlichen Verwaltung und durch Mitwirken aller Akteure ein gesamter Sektor mittels einer einheitlichen Politik und eines vereinbarten Programms verbessert. Dieser Ansatz wurde 2008 mit dem neuen *Joint Water and Sanitation Sector Programme Support* weiter gestärkt, der von Österreich gemeinsam mit anderen Gebern finanziert wird. Die ugandische Regierung will damit folgende Ziele erreichen:

- Verbesserung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser in leicht erreichbarer Distanz,
- Bereitstellung von Wasser für produktive Zwecke, vor allem für die Landwirtschaft,
- nachhaltige Sicherung der Wasserressourcen und des Zugangs für alle NutzerInnengruppen.

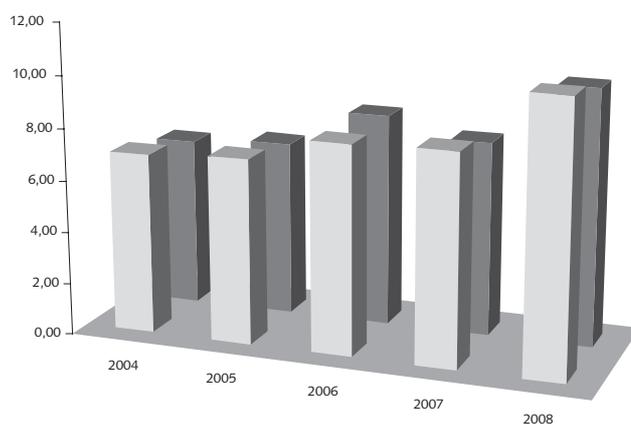
Beim Programm-Monitoring legt die OEZA entsprechend ihrer geografischen Schwerpunktsetzung besonderes Augenmerk auf Norduganda. Für 2009 ist eine Zusatzfinanzierung des neuen gemeinsamen Programms spezifisch für Norduganda vorgesehen.



Sektorfinanzierung für Wasser und Siedlungshygiene

Seit 2004 trägt Österreich zum JPF bei, dessen erste Phase 2008 zu Ende ging. Am Gesamtvolumen von rund 45 Millionen USD war Österreich mit rund 15 Prozent beteiligt. Dieser Beitrag war für den Aufbau von Dachorganisationen der Wasserversorgungseinrichtungen und zur Finanzierung des *South Western Towns Water and Sanitation Project* unter der *Water and Sanitation Development Facility* zweckgebunden.

Durch den JPF ist die Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser von 55 Prozent im Jahr 2003 auf 63 Prozent im Jahr 2008 gestiegen. Die Wasserbehörde, die für die Koordinierung und das Monitoring der Wasserversorgungsinstitutionen in den Kleinstädten verantwortlich ist, erreicht nahezu 1,5 Millionen Menschen in Kleinstädten und gründete drei Dachorganisationen. Diese beraten die Wasserversorgungseinrichtungen und unterstützen diese beim Betrieb und der Wartung der Infrastruktur. Dadurch wird die Eigenverantwortlichkeit der VerbraucherInnen gestärkt.



OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN UGANDA

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

- OEZA/ADA an Uganda
- bilaterale Gesamt-ODA an Uganda

In den Jahren 2004–2005 und 2007–2008 ergeben sich für die Gesamt-ODA Österreichs an Uganda niedrigere Werte als für die Teilmenge der OEZA/ADA-Leistungen. Der Grund hierfür liegt in Tilgungen für einen Weltbank-Kofinanzierungskredit im Wassersektor. In den betreffenden Jahren wurden Kreditrückzahlungen verbucht, die gemäß den statistischen Richtlinien des OECD/DAC von der ODA in Abzug zu bringen sind (Nettoprinzip der ODA).

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Uganda 1995–2008: 106,44 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Uganda 1995–2008: 100,52 Mio. Euro

ODA Österreichs an Uganda in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Uganda	6,54	6,78	8,20	7,49	9,86
in % der bilateralen Gesamt-ODA	2,31	0,68	0,94	0,77	1,15
OEZA/ADA an Uganda in Mio. Euro	6,96	7,14	8,04	8,13	10,42
OEZA/ADA an Uganda in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	9,56	8,43	8,48	8,83	10,14

In den Jahren 2004–2005 sowie 2007–2008 ergeben sich für die Gesamt-ODA Österreichs an Uganda niedrigere Werte als für die OEZA/ADA-Leistungen. Der Grund hierfür liegt in Tilgungen für einen Weltbank-Kofinanzierungskredit im Wassersektor. In den betreffenden Jahren wurden Kreditrückzahlungen verbucht, die gemäß den statistischen Richtlinien des OECD/DAC von der ODA in Abzug zu bringen sind (Nettoprinzip der ODA).

Internationale ODA an Uganda in Mio. USD*

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	1.195,0	1.549,0	1.728,0
in % des BNE ca.	14,1	16,7	15,7
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	8,4	10,3	10,3

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Uganda (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Uganda: Hauptgeber in Mio. USD*

Durchschnitt 2006–2007

IDA	1.796
Afrikanischer Entwicklungsfonds	279
Vereinigte Staaten	274
Großbritannien	191
Europäische Kommission	147

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Uganda (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)



ÄTHIOPIEN



Basisdaten

Staatsform:	Bundesrepublik
Staatsoberhaupt:	Girma Woldegiorgis
Regierungschef:	Zenawi Meles
Außenminister:	Seyoum Mesfin
Fläche:	1.127.127 km ²
Bevölkerung*:	79,0 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	2,5 %
Lebenserwartung*:	Frauen: 53,5 Jahre; Männer: 50,9 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 22,8 %; Männer: 50 %
HDI*:	0,389; 169. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,377; 148. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	15,17 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	10,9 %
BNE**:	14,3 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	200 USD
Armut*:	44,2 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.
Zugang zu sauberem Wasser*:	42 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Uganda at a glance (9/24/08)



Entwicklungspolitik im Kontext

Äthiopien erzielte in den letzten Jahren ein Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 11 Prozent. Die lokale Nachfrage überstieg allerdings die Wirtschaftskapazität bei Weitem. Gemeinsam mit exogenen Einflüssen wie Trockenheit und globalen Preissteigerungen führte dies zu hoher Inflation, Verknappung der Fremdwährungsreserven und steigendem Handelsdefizit. Laut Prognosen des Internationalen Währungsfonds wird sich das Wirtschaftswachstum in den kommenden Jahren auf rund 6 Prozent verringern.

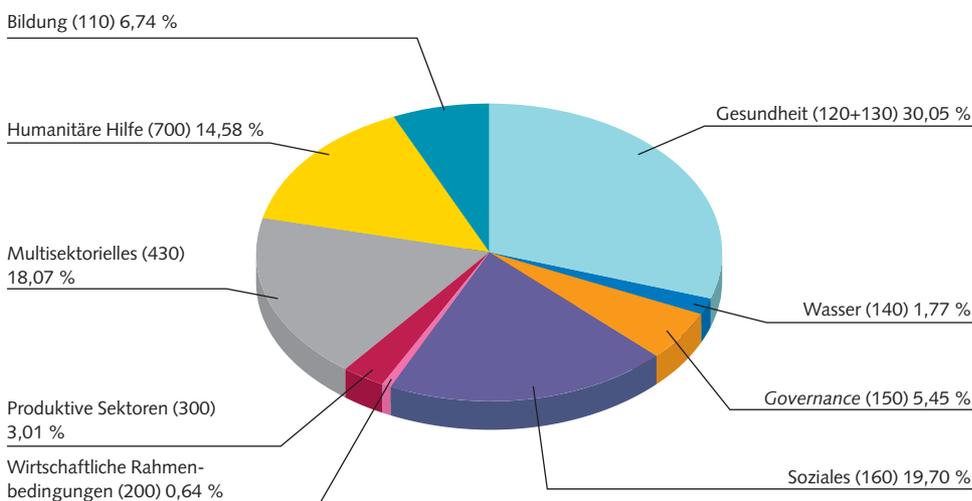
Wiederholt hat die äthiopische Regierung eine Aufstockung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit gefordert. Die Entscheidung der Geber wird von Fortschritten im *Governance*-Bereich, dem Aufbau von Kapazitäten in den Bezirken sowie der Lösung spezieller Fragen wie Familienplanung, Privatsektorentwicklung, chronischer Ernährungsunsicherheit, Gleichberechtigung und Umwelt abhängen.

Die Basis für die Kooperation mit Äthiopien stellt die nationale Armutsreduzierungsstrategie (*Plan for Accelerated and Sustained Development to End Poverty/PASDEP 2006–2011*) dar.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Gesundheit
- Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung
- Unterstützung des Protection of Basic Services Programme (PBS)

Komplementär werden Maßnahmen in den Bereichen *Gender*, *Energie* und *Governance* unterstützt.



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN ÄTHIOPIEN 2008

Auszahlungen in %

„Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ enthält die Sektoren „Energie“ und „Kommunikation“.

„Produktive Sektoren“ besteht zur Gänze aus Leistungen im Sektor „Landwirtschaft“.

Sektor Gesundheit

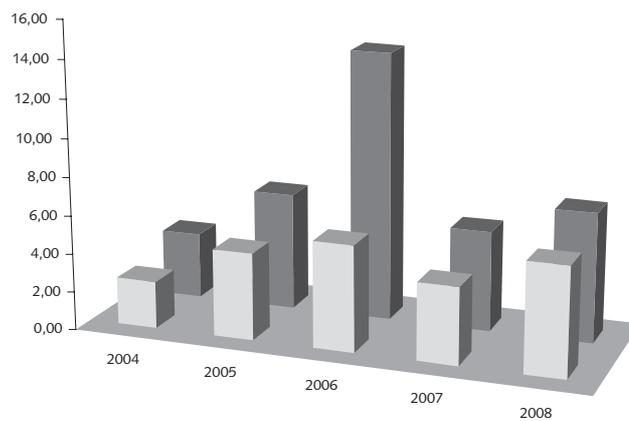
Der geografische Fokus der OEZA im Bereich Gesundheit liegt auf der Region Somali im Südosten des Landes, eines der am wenigsten entwickelten Gebiete Äthiopiens. Drei Viertel der Bevölkerung sind Nomaden und ohne Zugang zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen oder Spitälern. Die Gesundheitsversorgung ist unzureichend, die Kindersterblichkeit sehr hoch. Medizinische Betreuung vor, während oder nach der Geburt steht prozentuell nur sehr wenigen Frauen zur Verfügung.

In anderen Gebieten Äthiopiens unterstützt die OEZA Projekte zur Bekämpfung von HIV/AIDS sowie zur Eliminierung traditioneller, gesundheitsschädlicher Praktiken wie weiblicher Genitalverstümmelung. Im Vordergrund stehen Aufklärungsmaßnahmen sowie die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, lokalen Behörden und religiösen Führern innerhalb der Gemeinschaften.



Gesundheitsprogramm in Somali

Das seit 2007 laufende Programm unterstützt die regionale Gesundheitsbehörde der Somali-Region (*Somali Regional Health Bureau*) bei der Umsetzung des nationalen Gesundheitsplans der äthiopischen Regierung, um die medizinische Versorgung der Bevölkerung im Regionalstaat zu verbessern. Das Programm umfasst unter anderem den Ausbau von Gesundheitsstationen, die Bildung von Gesundheits-Komitees in Dörfern sowie die Erweiterung der fachlichen Kompetenz des Gesundheitspersonals durch Trainingskurse. Langfristig soll die regionale Gesundheitsbehörde ihre Aufgaben ohne auswärtige Hilfe wahrnehmen können. Seit Beginn des Projekts ist der Anteil an Personen, die Basisgesundheitsversorgung in Anspruch nehmen, auf 43 Prozent gestiegen. Insgesamt kam das Programm bereits mehr als 1,2 Millionen Menschen zugute.



OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN ÄTHIOPIEN

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

- OEZA/ADA an Äthiopien
- bilaterale Gesamt-ODA an Äthiopien

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Äthiopien 1995–2008: 71,96 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Äthiopien 1995–2008: 47,04 Mio. Euro

ODA Österreichs an Äthiopien in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Äthiopien	3,46	6,15	14,01	5,25	6,76
in % der bilateralen Gesamt-ODA	1,22	0,62	1,61	0,54	0,79
OEZA/ADA an Äthiopien in Mio. Euro	2,46	4,54	5,52	4,02	5,67
OEZA/ADA an Äthiopien in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	3,38	5,36	5,83	4,37	5,52

Internationale ODA an Äthiopien in Mio. USD *

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	1.916,0	1.948,0	2.422,0
in % des BNE ca.	15,6	12,9	12,5
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	7,6	17,6	7,2

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Ethiopia (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Äthiopien: Hauptgeber in Mio. USD *

Durchschnitt 2006–2007

IDA	1.877
Afrikanischer Entwicklungsfonds	441
Vereinigte Staaten	344
Europäische Kommission	284
Großbritannien	228

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Ethiopia (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)





Schwerpunktregion Südliches Afrika

Im südlichen Afrika engagiert sich die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit im Schwerpunktland Mosambik sowie in der SADC-Region mit den Partnerländern Namibia, Südafrika und Simbabwe. Auch der restliche Raum der *Southern African Development Community* wird berücksichtigt. Die länderspezifischen Maßnahmen in den drei Partnerländern unterliegen einem geordneten Abschluss und gehen in das regionale Programm der OEZA über.

Armut ist im SADC-Raum ein multidimensionales Phänomen. Österreich verfolgt daher in der Armutsminderung einen erweiterten Ansatz. Dieser umfasst unter anderem die Förderung von Rechtsstaatlichkeit und die Durchsetzung der Menschenrechte. Menschliche Sicherheit und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden und Voraussetzung für die Beseitigung politischer, sozialer und wirtschaftlicher Ungleichheiten. Die Lösung der Landfrage und die Verfügbarkeit von Ressourcen sind unabdingbar für die weitere Demokratisierung sowie für Wirtschaftswachstum und nachhaltige Armutsminderung in der Region.

Im Energiebereich geht es darum, für die einkommensschwache Bevölkerung des SADC-Raums Zugang zu Energiedienstleistungen zu schaffen. Eine funktionierende Infrastruktur ermöglicht benachteiligten Bevölkerungsgruppen Mobilität und die Teilnahme an Entscheidungsprozessen. Die Förderung leistbarer und qualitativ hochwertiger Energie- und Transportdienstleistungen ist daher ein wesentlicher Aspekt des erweiterten OEZA-Ansatzes zu Armutsminderung.



Die österreichischen Aktivitäten sind Teil des *Regional Indicative Programme 2008–2013* der Europäischen Kommission (EK) und der EU-Mitgliedsstaaten mit der SADC. In diesem Programm ist die OEZA erstmals als *International Cooperation Partner (ICP)* der SADC mit ihrem regionalen Profil genannt. Das EK-Programm basiert auf den regionalen Entwicklungsplänen der SADC, dem *Regional Indicative Strategic Development Plan (RISDP)* und dem *Strategic Indicative Plan for the Organ on Peace and Security (SIPO)*. Alle SADC-Mitgliedsstaaten anerkennen, dass wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung im Kontext politischer Intoleranz, nicht funktionierender Rechtsstaatlichkeit, Korruption, ziviler Konflikte und kriegerischer Handlungen nicht erreichbar sind.

Die *Windhoek Declaration on a New SADC-ICP Partnership* (2006) beschreibt die Zusammenarbeit zwischen der SADC und den internationalen Kooperationspartnern, zu denen auch Österreich zählt. Die Geberkoordination mit der SADC findet in der *Joint SADC ICP Task Force* statt, die für eine verbesserte Abstimmung bei der Umsetzung der regionalen Entwicklungspläne sorgt. Die OEZA ist darin durch die Österreichische Botschaft in Pretoria vertreten und engagiert sich im Bereich Energie. Eine neue Arbeitsgruppe zu Frieden und Sicherheit wird von der SADC vorbereitet. Für den Vorsitz der Geberkoordination ist die OEZA vorgesehen.

OEZA und SADC unterzeichneten im Oktober 2008 ein Kooperationsabkommen. Dieses legt die inhaltlichen Schwerpunkte und den Finanzrahmen für die Jahre 2008 bis 2010 fest. In der Umsetzung arbeitet die OEZA mit der SADC und SADC-Partnern zusammen.



Entwicklungspolitik im Kontext

In Zentralmosambik kam es im ersten Quartal 2008 infolge eines Zyklons zu Überschwemmungen und Verwüstungen. Betroffen war auch die OEZA-Schwerpunktprovinz Sofala. Erfreulicherweise wurden weniger Flutopfer als sonst registriert, was auf bessere Frühwarnsysteme und Umsiedlungsprogramme in höher gelegene Gebiete zurückzuführen ist. Österreich leistete Sofortmaßnahmen.

Die Geberkoordination in Mosambik ist stark ausgeprägt. Neben Diskussionen zur Umsetzung des *Code of Conduct – Division of Labor* auf EU-Ebene wird an einer klar strukturierten Entwicklungsarchitektur möglichst vieler Geber vor Ort gearbeitet. Der Abstimmungsprozess zum neuen *Memorandum of Understanding (MoU)* der Budgethilfe-Gebergruppe sieht erstmals die Einbindung von Partnern – zum Beispiel der USA, Japans oder der Vereinten Nationen – vor, die zwar keinen Beitrag zu genereller Budgethilfe leisten, für die Harmonisierung und Abstimmung innerhalb der Gebergemeinschaft aber wichtig sind.

Mosambik ist das erste Schwerpunktland, in dem die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit neben sektorieller Budgethilfe seit 2008 auch generelle Budgethilfe leistet. Dabei fließen Zuschüsse direkt in den Staatshaushalt. Der Einsatz von Budgethilfe kommt der Forderung nach einem effektiveren und effizienteren Einsatz der Mittel im Sinne der Pariser Erklärung nach. Die sektorielle Budgethilfe bezieht sich auf den Etat des mosambikanischen Landwirtschaftsministeriums und wird zugunsten der Nationalen Landwirtschaftlichen Entwicklungsstrategie ProAgri eingesetzt. Der österreichische Beitrag ist der Provinz Sofala gewidmet.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

Der Entwurf der neuen Landesstrategie 2009–2013 ist vom aktuellen mosambikanischen Regierungsprogramm und dem Plan zur Armutsminderung (PARPA II) abgeleitet und mit diesen abgestimmt. In Übereinkunft mit der Regierung in Maputo bleibt die Provinz Sofala Schwerpunktregion der OEZA. Der Fokus liegt auf der Förderung nationaler Dezentralisierungsmaßnahmen mit folgender thematischen Ausrichtung:

- Ländliche Trinkwasserversorgung und Siedlungshygiene
- Kleinbäuerliche Landwirtschaft
- Kleine, aber strategisch wichtige Infrastrukturmaßnahmen in Bezirken und Gemeinden

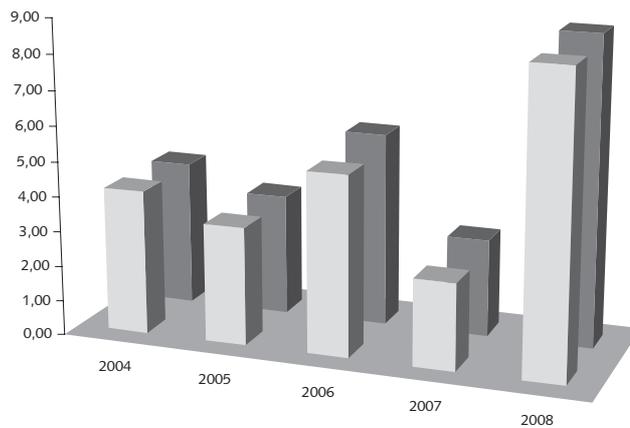
Sektor Dezentralisierung

Die Förderung von Demokratie und Dezentralisierung sowie die Entflechtung der Staatsgewalten sind Schwerpunkte der nationalen Regierung. Ein neues Gesetz aus dem Jahr 2005 schuf die Basis für ein stärkeres Engagement der Distriktregierungen im Entwicklungsprozess. Die OEZA unterstützt diesen Prozess in der Provinz Sofala. Die Maßnahmen umfassen den Aufbau von Institutionen und Bildungskapital wie zum Beispiel Planung, Management-Training, aber auch Aktivitäten auf technisch-operativem Niveau wie etwa das Management öffentlicher Dienstleistungen oder Stadtentwicklungsplanung. Auch Gemeinden, die Autonomiestatus besitzen, werden durch ein gemeinsames Projekt mit zwei anderen Gebern unterstützt; darüber hinaus werden kleinere Basisinfrastrukturmaßnahmen finanziert. Auf nationaler Ebene beteiligt sich die OEZA an der Formulierung eines *Common Fund* zur Förderung des Dezentralisierungsprogramms der Regierung.



Distrikt- und Munizipalentwicklung in Caia

Über den Sambesi-Fluss wird eine Brücke gebaut. Verstärkte Abwanderung in den Bezirk Caia wird erwartet. Die OEZA unterstützt daher den Aufbau einer effizienten Verwaltung und einer gut organisierten Infrastruktur in diesem Bezirk. Am Ende des Projektes sollen die BeamtInnen in der Lage sein, zur Zufriedenheit der BürgerInnen Dienstleistungen anzubieten und regelmäßig Anhörungen durchzuführen. Durch systematische Distriktplanung wird die Umgebung der Stadt Caia verbessert. Schließlich werden das Mehrzweckgebäude *Facility Centre Casa Velha* renoviert sowie ein Katasteramt und ein Versammlungsgebäude errichtet.



OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN MOSAMBIK

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

- OEZA/ADA an Mosambik
- bilaterale Gesamt-ODA an Mosambik

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Mosambik 1995–2008: 76,88 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Mosambik 1995–2008: 51,15 Mio. Euro

ODA Österreichs an Mosambik in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Mosambik	4,16	3,47	5,54	2,78	8,80
in % der bilateralen Gesamt-ODA	1,47	0,35	0,64	0,29	1,03
OEZA/ADA an Mosambik in Mio. Euro	4,12	3,38	5,14	2,47	8,52
OEZA/ADA an Mosambik in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	5,65	3,99	5,42	2,69	8,29

Internationale ODA an Mosambik in Mio. USD*

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	1.290,0	1.605,0	1.777,0
in % des BNE ca.	21,2	26,1	26,3
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	4,3	7,0	3,8

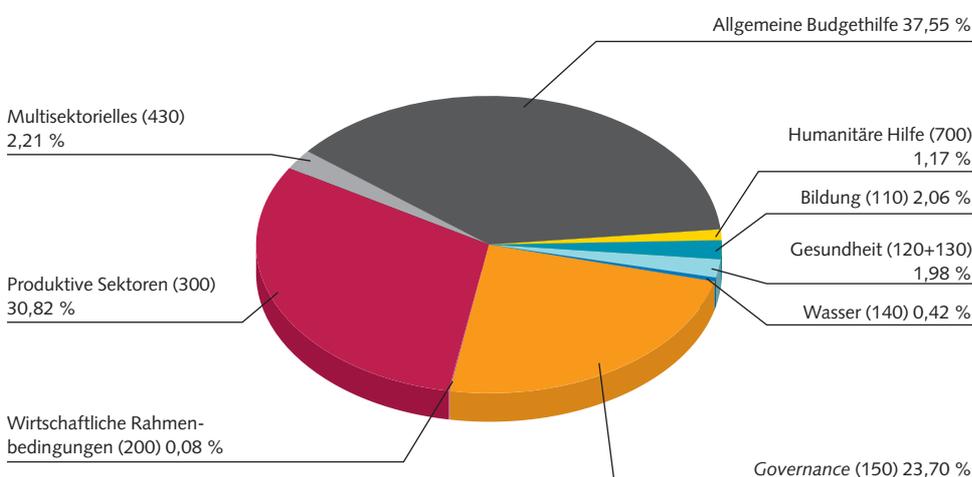
*Quelle: OECD: Recipient aid chart Mozambique (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Mosambik: Hauptgeber in Mio. USD*

Durchschnitt 2006–2007

IDA	849
Afrikanischer Entwicklungsfonds	284
Europäische Kommission	212
Vereinigte Staaten	131
Großbritannien	108

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Mozambique (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN MOSAMBIK 2008

Auszahlungen in %

„Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ enthält zur Gänze Leistungen im Sektor „Kommunikation“.
„Produktive Sektoren“ enthält überwiegend Leistungen im Sektor „Landwirtschaft“ und in geringem Ausmaß im Sektor „Tourismus“.





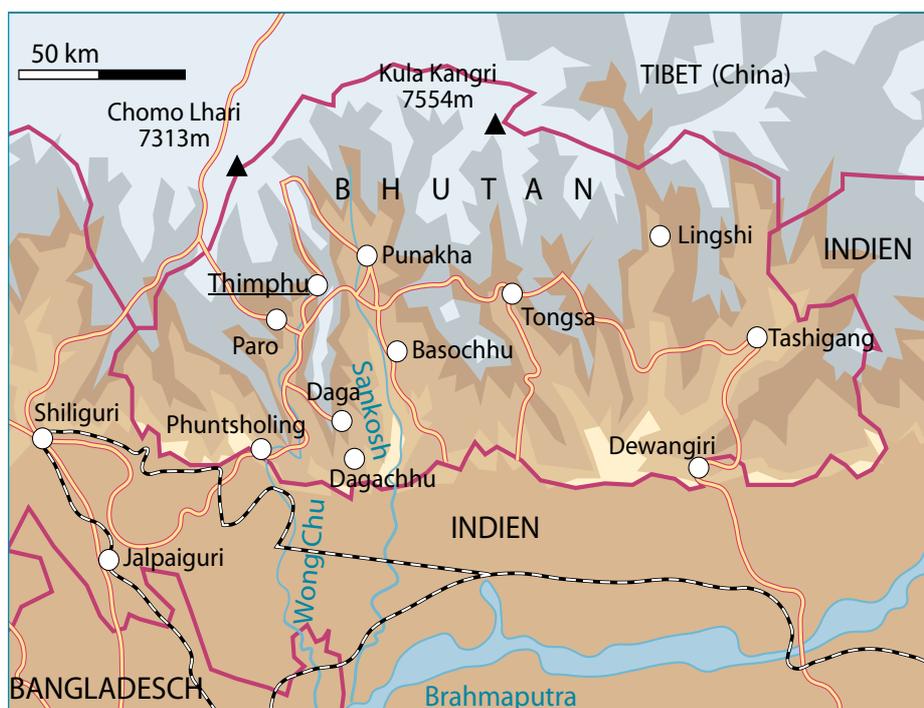
Schwerpunktregion

Himalaya-Hindukusch

Die Bevölkerung der abgelegenen Gebirgsdörfer in der Region Himalaya-Hindukusch ist mit vielfältigen Problemen konfrontiert. Geringe landwirtschaftliche Produktivität und schwer erreichbare Märkte beeinträchtigen die nachhaltige Entwicklung der Einkommen der Halbnomaden und Bergbauernfamilien. Erosion, Muren und drohende Überflutungen durch den Ausbruch von Gletscherseen infolge des Klimawandels stellen zusätzliche Risiken dar.

Die Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit konzentriert sich auf die angewandte Erforschung der nachhaltigen Nutzung von Weideflächen, die Schaffung zusätzlichen Einkommens durch Bienenzucht und Honigproduktion sowie die Entwicklung einer den regionalen Bedürfnissen angepassten Nutzung von Solarenergie.

BHUTAN



Basisdaten

Staatsform:	Konstitutionelle Monarchie
Staatsoberhaupt:	König Jigme Khesar Namgyel Wangchuck
Regierungschef:	Jigme Y. Thinley
Außenminister:	Ugyen Tshering
Fläche:	47.000 km ²
Bevölkerung*:	0,6 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	1,5 %
Lebenserwartung*:	Frauen: 67 Jahre; Männer: 63,6 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 40,5 %; Männer: 66,2 %
HDI*:	0,613; 131. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,604; 114. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	1,1 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	19,1 %
BNE**:	1,2 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	1.770 USD
Armut*:	49,5 % der Bevölkerung leben von 2 USD/Tag.
Zugang zu sauberem Wasser*:	81 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Bhutan at a glance (9/24/08)



Entwicklungspolitik im Kontext

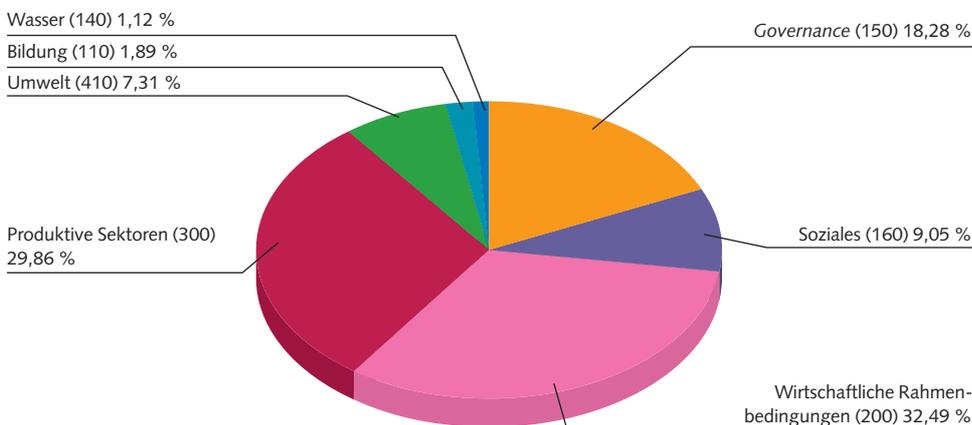
Die ersten demokratischen Wahlen im Jahr 2008 sowie die Bildung des Parlaments und der neuen Regierung waren politische Meilensteine in der Geschichte Bhutans. Zu den Höhepunkten der gesellschaftlichen Umformung des Himalaya-Königreichs in eine moderne Demokratie zählten außerdem die Unterzeichnung einer neuen Verfassung sowie die Krönung des fünften Königs Jigmi Khesar Namgyel Wangchuck im Rahmen der neuen Staatsform der konstitutionellen Monarchie. Dezentralisierung und die Stärkung der regionalen Verwaltung sollen die junge Demokratie festigen und die Beteiligung der Bevölkerung an der weiteren politischen und sozialen Entwicklung sicherstellen.

Hauptziel der strategischen Planung der neuen Regierung ist die Reduzierung der Armut von 23 Prozent auf weniger als 15 Prozent bis zum Jahr 2013. Die Entwicklung der Landwirtschaft und des Privatsektors mit Schwerpunkt Tourismus soll neue wirtschaftliche Möglichkeiten für die Bevölkerung schaffen. Der Ausbau der Infrastruktur, vor allem von Straßen, Elektrizität, Trinkwasserversorgung, Schulen, Gesundheitsstationen und Kommunikationstechnologien, soll faire Entwicklungschancen bis in die abgelegenen Bergdörfer bringen.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

Die thematischen Bereiche der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit zwischen Bhutan und Österreich stimmen mit den Strategien der bhutanischen Regierung zur Entwicklung des Landes überein. Diese sind im aktuellen Fünfjahresplan festgelegt und werden mit großem Engagement verfolgt.

- Tourismus
- Energie
- Governance



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN BHUTAN 2008

Auszahlungen in %

„Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ enthält zur Gänze Leistungen im Sektor „Energie“.

„Produktive Sektoren“ enthält hier die Sektoren „Tourismus“ und in geringerem Ausmaß „Land- und Forstwirtschaft“.

Sektor Nachhaltiger Tourismus

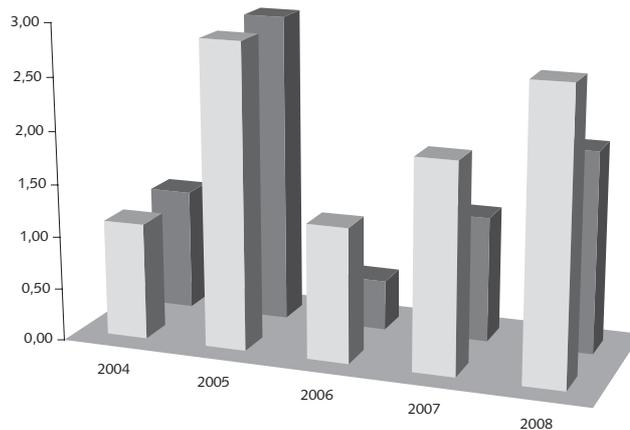
Tourismus zählt zu den Haupteinnahmequellen des Landes und bietet eine steigende Zahl von Arbeitsplätzen. Die bhutanische Regierung verfolgt die Strategie eines kontrolliert wachsenden, nachhaltigen Tourismus unter Wahrung der kulturellen Werte und natürlichen Ressourcen. Damit werden vor allem TouristInnen angesprochen, die bereit sind, für ein exklusives Urlaubsziel mehr zu zahlen. Dafür müssen die Qualität im Servicebereich gesteigert und Ausbildungsmöglichkeiten auf internationalem Niveau geschaffen werden. Zusätzlich soll die ländliche Bevölkerung verstärkt in die Entwicklung des regionalen Tourismusangebots einbezogen werden, um auch in den Dörfern neue Einkommensmöglichkeiten zu erschließen. Verantwortlich für die Umsetzung der Entwicklungsstrategien ist das neu geschaffene *Tourism Council of Bhutan*, das auch Projektpartner der OEZA ist.



Hotel & Tourism Management Training Institute

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützte die Erstellung eines Masterplans für Tourismus in Bhutan, der eine behutsame Öffnung des Landes für UrlauberInnen sowie die Steigerung der Qualität des touristischen Angebots vorsieht. Das neue Ausbildungszentrum *Hotel & Tourism Management Training Institute* (HTMTI) ist Teil dieses Konzepts.

Das Design des Instituts bringt energiesparende Elemente mit traditioneller bhutanischer Architektur in Einklang. Während Bhutan die Hauptkosten für den Bau trägt, finanziert die OEZA moderne Technik für die Küche, IT-Technologie und energiesparende Komponenten für Lüftung, Heizung, Warm- und Abwasser. Als erste qualitativ hochwertige Ausbildungsstätte im Tourismusbereich in Bhutan wird das HTMTI einen international anerkannten zweijährigen Tourismus-Lehrgang sowie fachliche Weiterbildung für Personen, die bereits im Tourismussektor tätig sind, anbieten. Das HTMTI wird auch der benachbarten südostasiatischen Region als Kompetenzzentrum für Tourismus dienen.



■ OEZA/ADA an Bhutan
■ bilaterale Gesamt-ODA an Bhutan

OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN BHUTAN

Netto-Auszahlungen
in Mio. Euro

Ab dem Jahr 2006 ergibt sich für die Gesamt-ODA Österreichs an Bhutan ein niedrigerer Wert als für die OEZA-Leistungen der ADA. Der Grund hierfür liegt in der Tilgung eines ERP-Kredits im Energiesektor. Diese muss gemäß den statistischen Richtlinien des OECD/DAC von der ODA in Abzug gebracht werden (Nettoprinzip der ODA).

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Bhutan 1995–2008: 57,94 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Bhutan 1995–2008: 42,83 Mio. Euro

ODA Österreichs an Bhutan in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Bhutan	1,16	2,94	0,48	1,19	1,91
in % der bilateralen Gesamt-ODA	0,41	0,30	0,05	0,12	0,22
OEZA/ADA an Bhutan in Mio. Euro	1,11	2,89	1,28	1,98	2,74
OEZA/ADA an Bhutan in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	1,52	3,41	1,35	2,15	2,66

In den Jahren 2006–2008 ist die Summe der bilateralen Gesamt-ODA aufgrund der Rückzahlungsraten eines ERP-Kredites, die aufgrund des Nettoprinzips der ODA von der Gesamt-ODA in Abzug zu bringen sind, unter jener der OEZA/ADA.

Internationale ODA an Bhutan in Mio. USD*

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	90,0	94,0	89,0
in % des BNE ca.	11,0	10,1	7,9
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	3,7	0,6	1,6

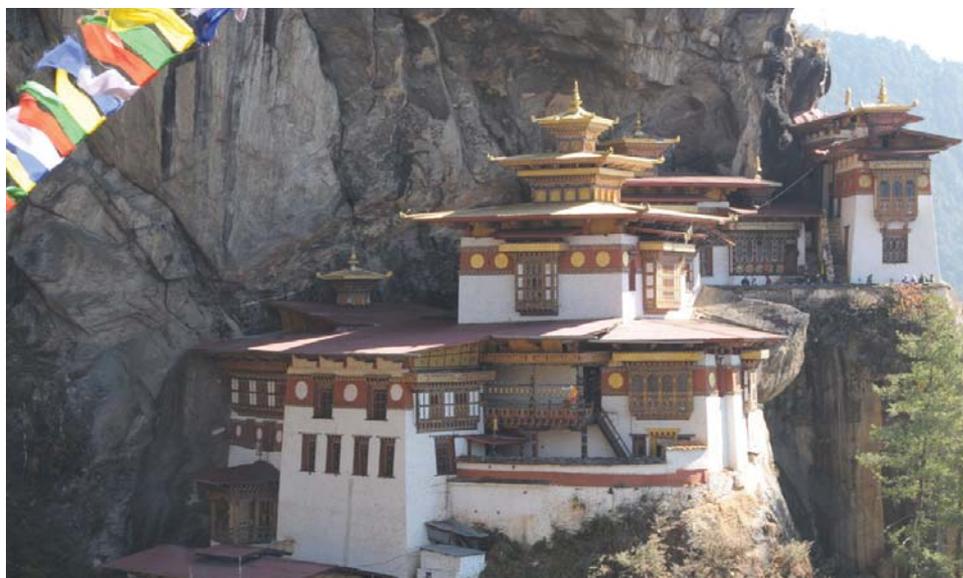
*Quelle: OECD: Recipient aid chart Bhutan (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Bhutan: Hauptgeber in Mio. USD*

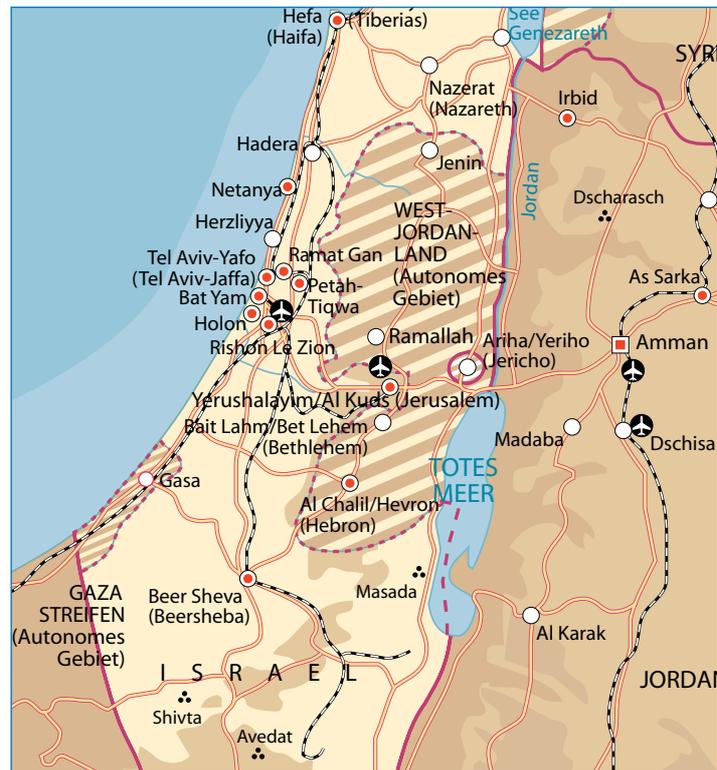
Durchschnitt 2006–2007

IDA	26
Japan	19
Dänemark	13
Asiatischer Entwicklungsfonds	7
Schweiz	6

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Bhutan (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)



PALÄSTINENSISCHE GEBIETE



Basisdaten

Staatsform:	Teilweise Selbstverwaltung unter israelischer Besatzung
Oberhaupt der Palästinensischen Autonomiebehörde:	Mahmoud Abbas
Regierungschef:	Salam Fayyad
Außenminister:	Riyad al-Malki
Fläche:	insgesamt: 6.020 km ² Westbank: 5.655 km ² ; Gazastreifen: 365 km ²
Bevölkerung*:	3,8 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	3 %
Alphabetisierung*:	Frauen: 87,9 %; Männer: 96,7 %
Lebenserwartung*:	Frauen: 74,7 Jahre; Männer: 71,5 Jahre
HDI*:	0,731; 106. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,678; 107. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	4,28 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr***:	-2,5 %
BNE****:	keine Angaben
BNE/Kopf****:	keine Angaben
BIP/Kopf**:	1.230 USD
Armut*****:	58 % der Bevölkerung leben in Armut von weniger als 2,8 USD/Tag.
Zugang zu sauberem Wasser*:	89 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** AWO, Länderprofile (Stand Dezember 2008)

*** World Development Indicators database, September 2008 (www.worldbank.org)

**** World Bank, West Bank and Gaza at a glance (9/17/08)

***** Poverty in the occupied Palestinian territory 2007, Development Times Issue No. 1, July 2007, UNDP/PAPP



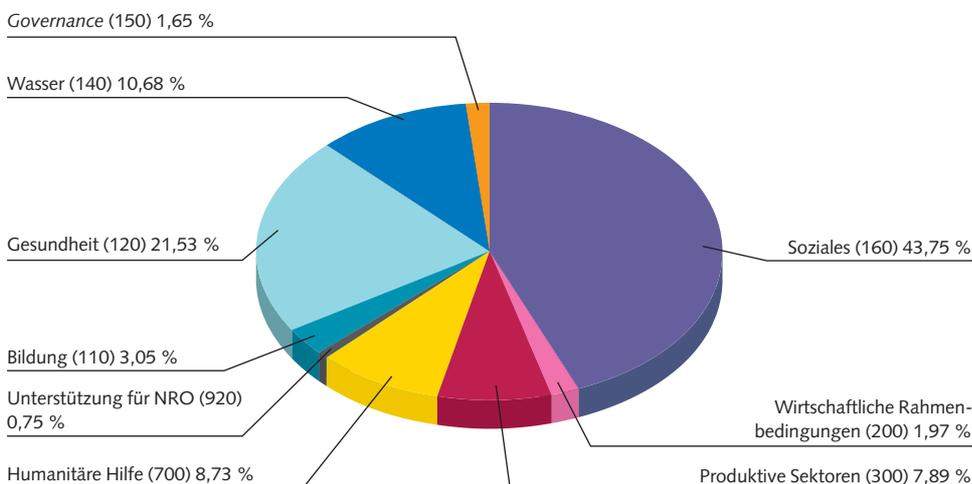
Entwicklungspolitik im Kontext

Versuche einer Friedenslösung nach der Annapolis-Konferenz 2007 scheiterten. Am 27. Dezember 2008 begann eine Militäraktion Israels, wodurch sich die Gazakrise weiter zuspitzte. Die Bevölkerung in den besetzten Gebieten verarmt zusehends: 58 Prozent aller PalästinenserInnen leben von weniger als 2,8 USD pro Tag. Die Arbeitslosigkeit beträgt im Gazastreifen 32 Prozent, in der Westbank 22 Prozent. Knapp die Hälfte der Bevölkerung ist von Nahrungsmittelhilfe abhängig, im Gazastreifen sogar zwei Drittel der EinwohnerInnen. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei 60 Prozent, nur 12,5 Prozent der Frauen sind in den Arbeitsprozess integriert. Hauptanliegen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in den Palästinensischen Gebieten ist die Förderung des Nahostfriedensprozesses. Im Einklang mit der internationalen Gemeinschaft verfolgt Österreich das Ziel einer Zwei-Staaten-Lösung. Entsprechend der *Roadmap* und des EU-Aktionsplans unterstützt die OEZA die Palästinensische Autonomiebehörde dabei, effiziente, demokratisch legitimierte und kontrollierte Institutionen eines zukünftigen zusammenhängenden, souveränen, demokratischen Staates aufzubauen. Basis für die Zusammenarbeit bildet der Palästinensische Reform- und Entwicklungsplan 2008–2010. Im humanitären Bereich kooperiert die OEZA mit multilateralen Organisationen, vor allem mit der Flüchtlingsorganisation der Vereinten Nationen UNRWA, aber auch mit palästinensischen staatlichen Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Wasser
- Gesundheit
- Kapazitätsentwicklung in den Bereichen gute Regierungsführung und Menschenrechte

Ein weiterer Fokus liegt auf Geschlechtergleichstellung und dem Empowerment von Frauen.



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN DIE PALÄSTINENSISCHEN GEBIETE 2008

Auszahlungen in %
 „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ enthält zur Gänze Leistungen im Sektor „Kommunikation“, „Produktive Sektoren“ solche im Sektor „Landwirtschaft“.

Sektor Wasser

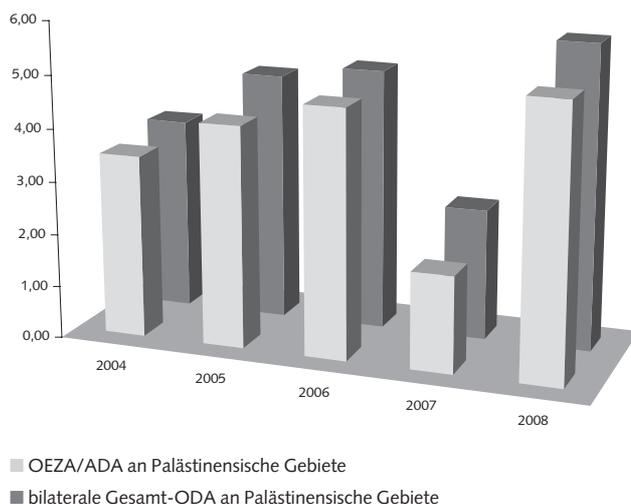
Nicht nur die Klimaerwärmung, sondern vor allem die ungleiche Verteilung der Wasserressourcen zwischen Israel und den Palästinensischen Gebieten hat die Wasserknappheit in der Westbank und im Gazastreifen dramatisch verschärft. In Gaza wird der Grundwasserkörper – vor allem durch die Landwirtschaft – stark übernutzt. Dadurch ist der Grundwasserspiegel in den letzten Jahren stark gesunken. Weil aus dem Mittelmeer Salzwasser nachkommt, läuft aus den Wasserhähnen in Gaza häufig nur noch Brackwasser, das außerdem durch ungeklärte Abwässer verschmutzt ist. Dies führt gerade bei Kindern häufig zu tödlichen Erkrankungen.



Abwassernutzung und Regenwasserernte

Seit 2008 fördert die OEZA ein Projekt, das einen entscheidenden Beitrag zur Nutzung nicht konventioneller Wasserressourcen im Gazastreifen leistet. Dabei geht es um technische Unterstützung bei der Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser sowie von städtischem Regenwasser für die landwirtschaftliche Bewässerung. Auf diese Weise soll der Grundwasserspiegel wieder angehoben werden. Das Projektdesign sieht den Aufbau von Institutionen vor, die bei der Verteilung der wiederverwertbaren Wasserressourcen in der Landwirtschaft helfen. LandwirtInnen werden darin geschult, wie mit den geklärten Abwässern umzugehen ist. Weiters werden Tarifsysteme vorbereitet und Pilotprojekte durchgeführt.

Das österreichische Programm steht in Zusammenhang mit verschiedenen international finanzierten Großprojekten. Trotz der Blockade ist die Inbetriebnahme einer Kläranlage im Gazastreifen in den nächsten Jahren zu erwarten.



OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN DIE PALÄSTINENSISCHEN GEBIETE

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an die Palästinensischen Gebiete 1995–2008: 50,44 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an die Palästinensischen Gebiete 1995–2008: 38,46 Mio. Euro

ODA Österreichs an die Palästinensischen Gebiete in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an die Palästinensischen Gebiete	3,66	4,70	4,95	2,48	5,74
in % der bilateralen Gesamt-ODA	1,29	0,47	0,57	0,26	0,67
OEZA/ADA an die Palästinensischen Gebiete in Mio. Euro	3,46	4,20	4,69	1,83	5,15
OEZA/ADA an die Palästinensischen Gebiete in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	4,75	4,96	4,95	1,99	5,01

Internationale ODA an die Palästinensischen Gebiete in Mio. USD*

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	1.117,0	1.450,0	1.868,0
in % des BNE ca.	25,3	34,6	44,6
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	5,8	6,2	3,4

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Palestinian Adm. Areas (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an die Palästinensischen Gebiete: Hauptgeber in Mio. USD*

Durchschnitt 2006–2007

UNRWA	433
Europäische Kommission	397
Vereinigte Staaten	209
Norwegen	97
Deutschland	72

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Palestinian Adm. Areas (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)







Schwerpunktregion

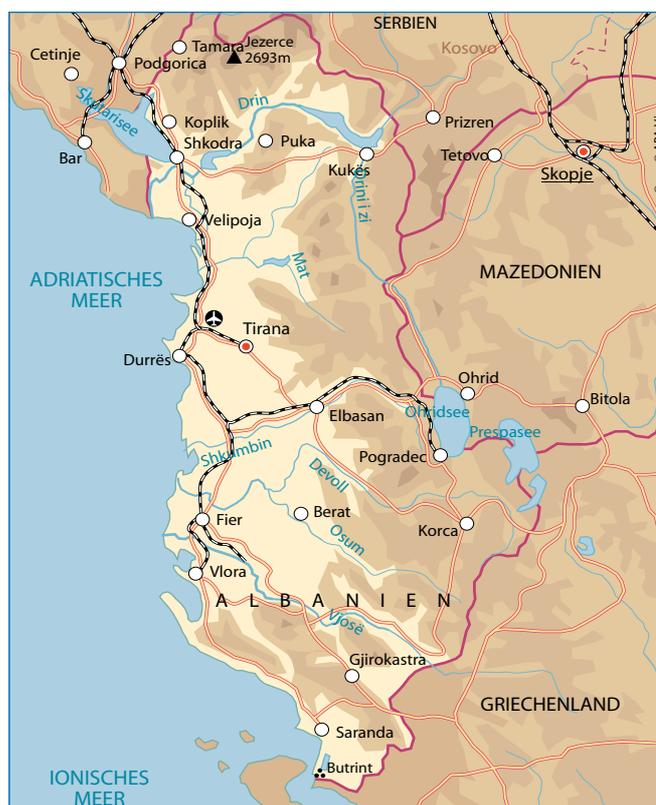
Südosteuropa/ Westbalkan

Südosteuropa ist eine Schwerpunktregion sowohl der österreichischen Außen- als auch der österreichischen Entwicklungspolitik. Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die politische Stabilität der Region sind für Österreich nicht nur wegen der gemeinsamen Geschichte und vielfältiger nachbarschaftlicher Beziehungen von besonderem Interesse, sondern auch wegen der zunehmenden Aktivitäten der österreichischen Wirtschaft in diesem Raum.

Auch in der EU-Politik nimmt Südosteuropa eine spezielle Position ein. Für die Länder des Westbalkans sieht der Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess (SAP) eine systematische Heranführung an die Europäische Union und einen eventuellen Beitritt vor. Österreich unterstützt die Länder in diesem Prozess.

Die Schwerpunkte der regionalen Zusammenarbeit bilden die Bereiche Bildung, insbesondere Berufsbildung und Hochschulbildung, wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung von Arbeitsplätzen, Wasserver- und Abwasserentsorgung sowie gute Regierungsführung mit Fokus auf Konfliktprävention, Institutionenaufbau, die Unterstützung von Medien und Zivilgesellschaft, die Bekämpfung der organisierten Kriminalität, vor allem des Menschenhandels, und Geschlechtergleichstellung.

ALBANIEN



Basisdaten

Staatsform:	Republik
Staatsoberhaupt:	Bamir Topi
Regierungschef:	Sali Berisha
Außenminister:	Lulzim Basha
Fläche:	28.750 km ²
Bevölkerung*:	3,2 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	0,6 %
Lebenserwartung*:	Frauen: 79,7 Jahre; Männer: 73,3 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 98,4 %; Männer: 99 %
HDI*:	0,807; 69. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,804; 64. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	10,6 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	6 %
BNE**:	10,5 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	3.290 USD
Armut*:	18,5 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.
Zugang zu sauberem Wasser*:	97 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Albania at a glance (9/24/08)



Entwicklungspolitik im Kontext

Nach der Ratifikation des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Kommission äußerte die albanische Regierung die Absicht, schon im Frühjahr 2009 den Antrag auf Zuerkennung des EU-Kandidatenstatus zu stellen.

Aufgrund des hohen Wirtschaftswachstums von durchschnittlich 7,1 Prozent während der vergangenen zehn Jahre stiegen auch die Gehälter, Einkommen und Pensionen. Die Armutsrate fiel von 25,4 im Jahr 2002 auf 12,4 Prozent im Jahr 2008.

Trotz dieser positiven Entwicklung stellen Rechtsstaatlichkeit, Umwelt, Eigentums- und soziale Sicherheit auch weiterhin große Herausforderungen dar. So zeigt sich der Menschenrechtskommissar des Europarats Thomas Hammarberg etwa über die Lage der Roma besorgt und sind bei der Gleichstellung der Geschlechter trotz der Verabschiedung des Gleichstellungsgesetzes im Juli 2008 Rückschritte zu verzeichnen.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Albanien bei den Bemühungen um gesellschaftliche Modernisierung und nachhaltige, sozial gerechte wirtschaftliche Entwicklung. 2008 förderte die OEZA Projekte in der Höhe von 2,23 Millionen Euro. Im Juni unterzeichneten Albanien und Österreich ein Rahmenabkommen für Technische Zusammenarbeit sowie ein Soft-Loan-Abkommen.

Im Sinne der Pariser Erklärung nahm die OEZA aktiv am Aufbau von institutionalisierten Geber- und Regierungskordinationsforen teil, übernahm gemeinsam mit dem albanischen Ministerium für Infrastruktur die Leitung der Sektorarbeitsgruppe Wasser und Abwasser und wird zwei von der EK finanzierte Projekte im Rahmen des *Indirect Centralised Management*-Mechanismus umsetzen. Weiters konnte sich die OEZA in der Anwendung neuer Finanzierungsmodalitäten, etwa von *Joint Programming*, positionieren.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Wasser, Abwasser, Umwelt
- Berufsbildung
- Governance einschließlich Gendergleichstellung und Bekämpfung des Menschenhandels

Sektor Wasser und Abwasser

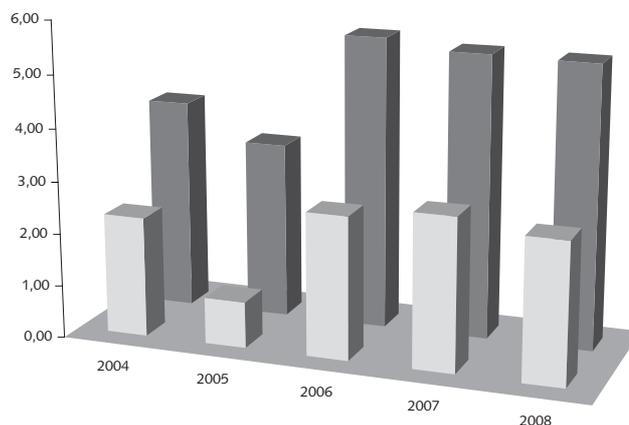
Albanien verfügt zwar über genügend Wasser, die Qualität des Trinkwassers und der Küstengewässer wird allerdings als gesundheitsgefährdend eingestuft. Die Leistungen im Wassersektor sind ineffizient. Es gibt kaum Ansätze integrierten Wassermanagements; lediglich 40 Prozent der VerbraucherInnen haben Wasserzähler, mehr als drei Viertel der Bevölkerung werden durch ein renovierungsbedürftiges, schwaches Leitungsnetz versorgt. Nur 0,2 Prozent der AlbanerInnen haben Anschluss an Klärwasseranlagen. Trotz der hohen Wasserproduktion von 333 Litern pro Person und Tag gibt es bei der Versorgung eine Schwankungsbreite von „rund um die Uhr“ bis zu zwei Stunden pro Tag. Der hohe Wasserverlust von etwa 74 Prozent zeigt den großen Nachholbedarf in diesem Bereich. Die verantwortlichen Versorgungsunternehmen sind seit Anfang 2008 im Besitz der lokalen Verwaltungen, die weder über die notwendigen Mittel noch über ausreichend technische und organisatorische Kapazitäten verfügen. Der Staat subventioniert 40 Prozent der operationalen Kosten des Sektors.

Auf Basis der nationalen Strategie zur Erreichung von EU-Standards sowie der nationalen Ziele in der Wasser- und Abwasserversorgung soll der Wassersektor reformiert werden. Darüber befindet sich die Regierung mit internationalen Partnern im Dialog. Die Sektorarbeitsgruppe Wasser bildet ein wichtiges Forum für den Austausch über technische Fragen, strategische Vorgangsweise und Qualitätssicherung.



Wasserversorgung Shkodra

Leitungswasser rund um die Uhr ist für mehr als 70 Prozent der 110.000 EinwohnerInnen der nordalbanischen Stadt Shkodra heute selbstverständlich. 1995 war die Wasserversorgung nur drei Stunden täglich garantiert. Zu Projektbeginn konzentrierte sich die OEZA auf die kurzfristige Verbesserung des katastrophalen Zustands der Wasserver- und Abwasserentsorgung. Daraus entwickelte sich ein ganzheitlicher Projektansatz, der die Situation der Bevölkerung nachhaltig verbesserte, die Managementkapazitäten des Wasserunternehmens stärkte und zum Bewusstsein der Bevölkerung für den schonenden Umgang mit Wasserressourcen beitrug. Ein mit modernster Technik ausgestatteter Wasserspeicher wurde gebaut. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Einbeziehung und Versorgung marginalisierter Gruppen wie der Roma gewidmet.



■ OEZA/ADA an Albanien
■ bilaterale Gesamt-ODA an Albanien

OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN ALBANIEN

Netto-Auszahlungen
in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Albanien 1995–2008: 67,21 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Albanien 1995–2008: 28,69 Mio. Euro

ODA Österreichs an Albanien in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Albanien	4,03	3,37	5,57	5,40	5,37
in % der bilateralen Gesamt-ODA	1,42	0,34	0,64	0,56	0,63
OEZA/ADA an Albanien in Mio. Euro	2,28	0,88	2,72	2,91	2,68
OEZA/ADA an Albanien in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	3,13	1,04	2,87	3,16	2,61

Internationale ODA an Albanien in Mio. USD*

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	319,0	321,0	305,0
in % des BNE ca.	3,7	3,4	2,8
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	4,2	7,0	7,4

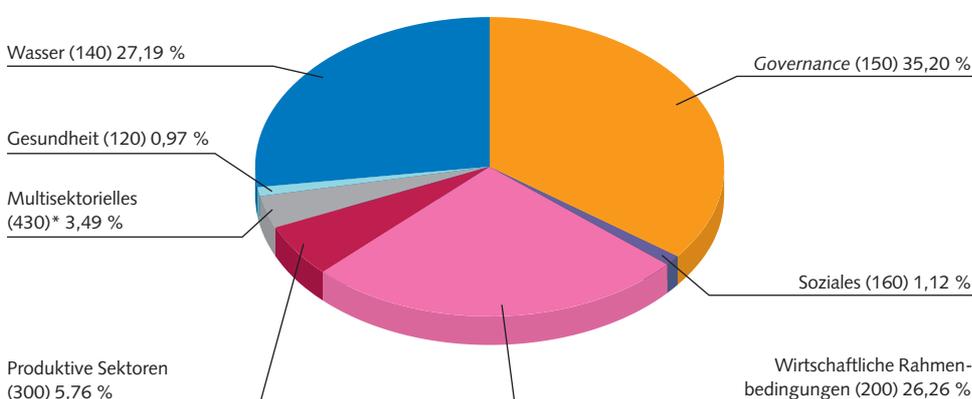
*Quelle: OECD: Recipient aid chart Albania (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Albanien: Hauptgeber in Mio. USD*

Durchschnitt 2006–2007

Europäische Kommission	61
IDA	47
Deutschland	39
Vereinigte Staaten	36
Italien	30

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Albania (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN ALBANIEN 2008

Auszahlungen in %

* „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ enthält zur Gänze Leistungen im Sektor „Energie“.
„Produktive Sektoren“ enthält Leistungen im Sektor „Landwirtschaft“.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA



Basisdaten

Staatsform:	Demokratischer Bundesstaat
Präsidium (Vorsitz):	Zeljko Kosmic
Präsidiummitglieder:	Nebojša Radmanović, Haris Silajdžić
Vorsitz des Ministerrats:	Nikola Špirić
Fläche:	51.129 km ²
Bevölkerung*:	3,9 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	keine Angaben
Lebenserwartung*:	Frauen: 77,2 Jahre; Männer: 71,9 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 94,3 %; Männer: 99 %
HDI*:	0,802; 75. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	keine Angaben
BIP**:	15,1 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	6,8 %
BNE**:	14,3 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	3.790 USD
Armut*:	19,5 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.
Zugang zu sauberem Wasser*:	99 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Bosnia and Herzegovina at a glance (9/24/08)



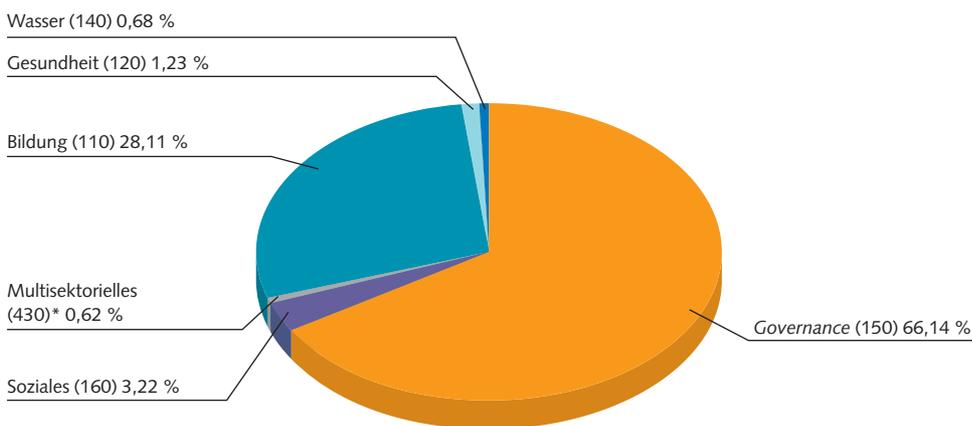
Entwicklungspolitik im Kontext

Die Gesamtverantwortung für die politisch-zivile Durchführung des Friedensabkommens in Bosnien und Herzegowina liegt weiterhin beim Hohen Repräsentanten der Vereinten Nationen bzw. EU-Sonderbeauftragten. Diesen übergeordnet ist ein Lenkungsausschuss, der aus VertreterInnen aus 55 Ländern und Behörden besteht.

Erklärtes Ziel aller Regierungen und der Bevölkerung Bosniens und Herzegowinas ist der Beitritt zur Europäischen Union. Dieser stellt zweifellos den wichtigsten mobilisierenden Faktor im Land dar. Am 16. Juni 2008 wurde das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen zwischen Bosnien und Herzegowina und der EU unterzeichnet.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Modernisierung des Bildungswesens
- Wirtschaft und Beschäftigung
- Governance: Stärkung gesamtstaatlicher Institutionen



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN BOSNIEN UND HERZEGOWINA 2008

Auszahlungen in %

* „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ enthielt 2008 Rückzahlungen im Sektor „Energie“ in der Höhe von ca. 84.000 Euro.

Da negative Beträge in der Tortengrafik nur schlecht darstellbar sind, wurde dieser Betrag bei „Multisektorielles“ (100.000 Euro bzw. knapp 4 %) in Abzug gebracht.

Sektor Wirtschaft und Beschäftigung

Zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit Projekte, die Einkommensmöglichkeiten für Jugendliche und JungunternehmerInnen bieten, den Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten und zum (kommerziellen) Finanzmarkt verbessern und positive Rahmenbedingungen schaffen.

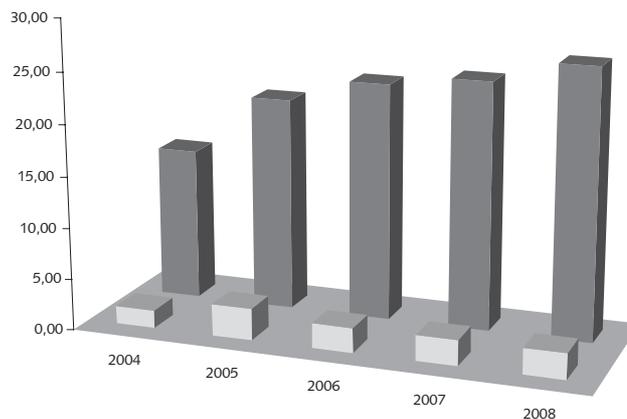
Der geografische Fokus der OEZA-Programme liegt auf Nord- und Zentralbosnien und weiter südlich bei Mostar. Diese Gebiete haben aufgrund ihrer günstigen geografischen Lage großes wirtschaftliches Potenzial.



Arbeitsvermittlung für junge Menschen

In Bosnien und Herzegowina sind 58 Prozent der Jugendlichen arbeitslos. Soziale Probleme wie Marginalisierung, Demotivierung, unsoziales Verhalten und sogar Kriminalität sind die Folge. Gemeinsam mit der Schweiz finanziert die OEZA daher seit 2008 ein Projekt zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. Vor allem die Verbindung zwischen Arbeitsmarkt und jugendlichen Stellensuchenden soll nachhaltig verbessert werden.

Für NeueinsteigerInnen in den Arbeitsmarkt wird ein Service geboten, das Berufsinformationen und -beratung sowie Hilfe bei der Selbstpräsentation und Jobsuche umfasst. Arbeitslose Menschen zwischen 16 und 35 Jahren sollen durch Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche besser vermittelbar sein. Eine *Mobile Career Resource Unit* wird diese Dienstleistung auch in abgelegenen Regionen anbieten. Öffentliche Arbeitsämter werden mit privaten ArbeitsvermittlerInnen zusammengeführt. Durch die Kooperation mit lokalen Partnern sollen Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt einander besser gegenübergestellt werden können und so die Vermittlung erleichtert werden. Im Sinne langfristiger Veränderungen in der Jugendbeschäftigungspolitik wird regelmäßig der Dialog mit relevanten Institutionen wie Ministerien, Gebergemeinschaft, Privatsektor und Gewerkschaften gesucht.



OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

- OEZA/ADA an Bosnien und Herzegowina
- bilaterale Gesamt-ODA an Bosnien und Herzegowina

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Bosnien und Herzegowina 1995–2008: 429,46 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Bosnien und Herzegowina 1995–2008: 59,38 Mio. Euro

ODA Österreichs an Bosnien und Herzegowina in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Bosnien und Herzegowina	14,97	20,87	23,16	24,17	26,35
in % der bilateralen Gesamt-ODA	5,27	2,10	2,66	2,50	3,08
OEZA/ADA an Bosnien und Herzegowina in Mio. Euro	1,76	3,10	2,41	2,50	2,55
OEZA/ADA an Bosnien und Herzegowina in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	2,41	3,66	2,54	2,72	2,49

Internationale ODA an Bosnien und Herzegowina in Mio. USD*

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	554,0	494,0	443,0
in % des BNE ca.	4,9	3,9	2,8
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	25,9	29,1	33,1

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Bosnia-Herzegovina (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Bosnien und Herzegowina: Hauptgeber in Mio. USD*

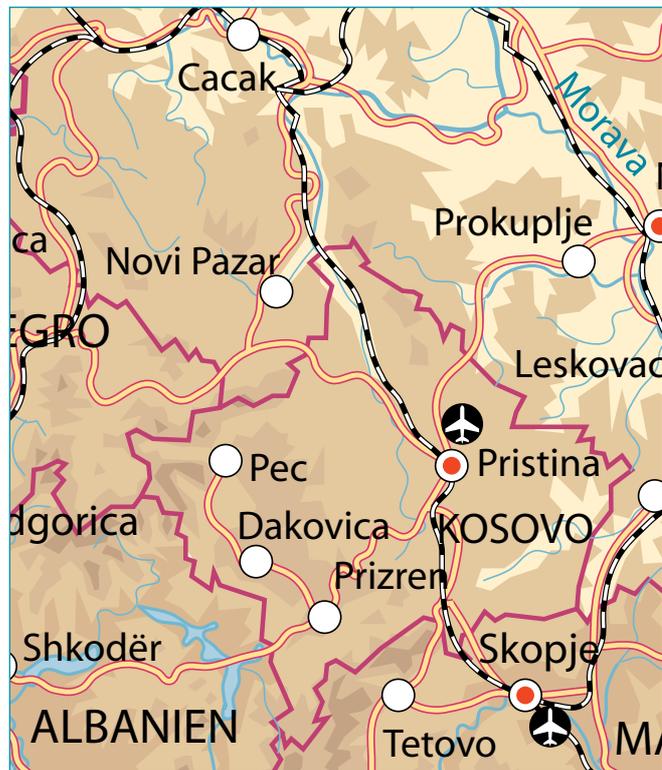
Durchschnitt 2006–2007

Europäische Kommission	81
Vereinigte Staaten	49
IDA	42
Schweden	39
Spanien	35

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Bosnia-Herzegovina (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)



KOSOVO



Basisdaten

Staatsform:	Republik
Staatsoberhaupt:	Fatmir Sejdiu
Regierungschef:	Hashim Thaci
Außenminister:	Skender Hyseni
Fläche:	10.887 km ²
Bevölkerung*:	1,9 Mio.
Bevölkerungswachstum (2000–2006)*:	1,5 %
Lebenserwartung*:	74 Jahre
Alphabetisierung*:	94 %
BIP*:	2,9 Mrd. USD
Wachstum des BIP (2006)*:	4,2 %
BNE*:	3,3 Mrd. USD
BNE/Kopf*:	1.383 USD
Armut*:	37 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.
Zugang zu sauberem Wasser*:	keine Angabe

* World Bank, Kosovo at a glance (9/14/07)



Entwicklungspolitik im Kontext

Die Republik Kosovo erklärte am 17. Februar 2008 ihre Unabhängigkeit. Ausschreitungen der serbischen Minderheit sowie die ausbleibende Anerkennung des kosovarischen Staates in den serbischen Mehrheitsgebieten sorgten für politische Unsicherheit. Auch der erhoffte Aufschwung durch ausländische Direktinvestitionen blieb weitgehend aus.

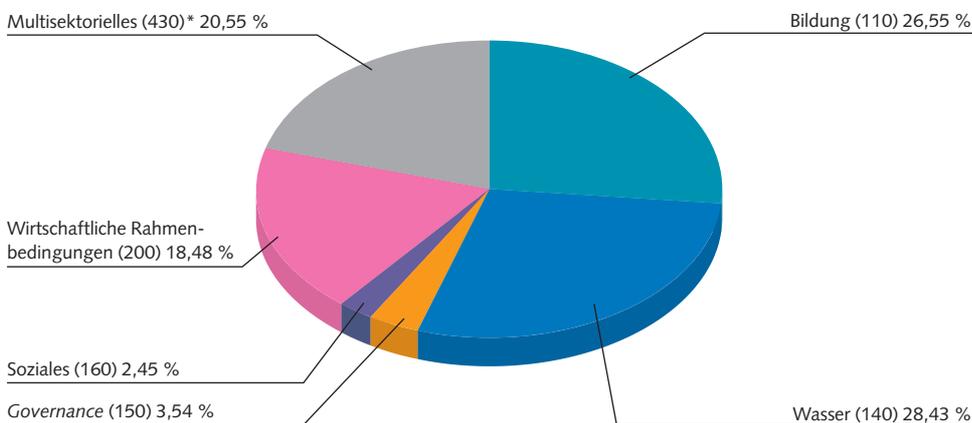
Österreich erkannte die Unabhängigkeit des Kosovo am 28. Februar 2008 an. Im Mai wurde das Auslandsbüro Pristina – bis dahin eine Außenstelle Belgrads – eigenständig. Die Arbeitsschwerpunkte sind im Landesprogramm Kosovo 2008–2011 beschrieben. Querschnittsthemen bilden interethnische Kooperation, Gender und nachhaltige Institutionsentwicklung.

Am 15. Juli trat die Verfassung der Republik Kosovo in Kraft, die umfassenden Minderheitenschutz sowie die Grundzüge des Ahtisaari-Plans festschreibt. Dennoch stehen einer funktionierenden multiethnischen Gesellschaft viele politische Hindernisse im Weg. Ebenfalls im Juli beschloss eine internationale Geberkonferenz, den Kosovo mit 1,2 Milliarden Euro zu unterstützen.

Zur besseren Geberkoordinierung wurde die *Agency for Coordination of Development and European Integration* gegründet. Ein *Memorandum of Understanding* über bilaterale Wirtschaftsbeziehungen mit dem Kosovo wurde unterzeichnet.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Bildung mit Schwerpunkt auf Hochschulbildung
- Ländliche Entwicklung mit Schwerpunkt auf Produktivität und Beschäftigung, Regionalfokus Suhareka/Suva Reka
- Privatsektorentwicklung mit Fokus auf Klein- und Mittelbetriebe sowie Investitionsförderung



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN DEN KOSOVO 2008

Auszahlungen in %

„Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ enthält Leistungen in den Sektoren „Transport und Lagerhaltung“, „Kommunikation“ sowie „Förderung der Rahmenbedingungen des Privatsektors“.

* „Produktive Sektoren“ enthielt 2008 eine sehr geringe Rückzahlung im Sektor „Industrie und Gewerbe“. Da negative Beträge in der Tortengrafik nur schlecht darstellbar sind, wurde dieser Betrag bei „Multisektorielles“ in Abzug gebracht – aufgrund der Geringfügigkeit kommt es aber zu keinen nennenswerten Veränderungen.

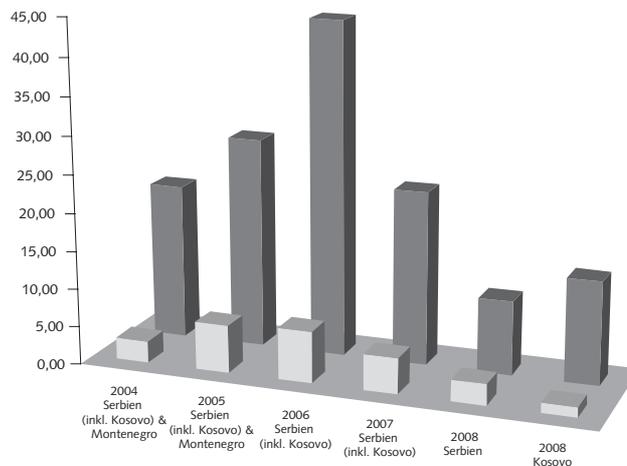
Sektor Hochschulbildung

Der Kosovo hat die mit Abstand jüngste Bevölkerung Europas. Der Bildungssektor ist logistisch wie auch strukturell völlig überfordert. Angesichts der Altersstruktur der Bevölkerung und der wirtschaftlichen Optionen des Kosovo sind Verbesserungen auf allen Ebenen wichtig. Gerade im internationalisierten Hochschul- und Forschungswesen ist es notwendig, die Flut an privaten, oft ausschließlich kommerziell orientierten Einrichtungen einzudämmen. Öffentliche wie private Universitäten müssen auf europäischen Standard gebracht werden, um für AbsolventInnen und ForscherInnen nachhaltige Rahmenbedingungen zu schaffen.



Hochschulreform

Österreich ist im Kosovo bei der Hochschulreform der wichtigste internationale Akteur. Zwei einander ergänzende, multidimensionale Projekte zielen darauf ab, den Bereich Hochschulbildung auf allen relevanten Ebenen in den europäischen Bildungsprozess zu integrieren. Gleichzeitig wird die Interaktion zwischen Wirtschaft und Universität bzw. Forschung gefördert. Die Aktivitäten sind vielfältig und umfassen Uni-Akkreditierungen, den Aufbau eines Forschungsrats und eines Technologietransferzentrums, die Entwicklung von Lehrplänen und Master-Studien ebenso wie Stipendien und Rückholprogramme für kosovarische ForscherInnen aus dem Ausland sowie Sektorprogrammierung im Hochschulbereich.



■ OEZA/ADA
■ bilaterale Gesamt-ODA

**OEZA/ADA UND
BILATERALE ODA
ÖSTERREICHS AN SERBIEN
(INKL. KOSOVO) UND
MONTENEGRO
2004–2005, AN SERBIEN
(INKL. KOSOVO)
2006–2007 BZW. AN
SERBIEN UND KOSOVO
2008**

Netto-Auszahlungen
in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

ODA-Flüsse an Serbien und Montenegro werden im System der DAC-Statistik ab 2006, dem Jahr der Unabhängigkeit Montenegros, getrennt erfasst, wobei die Daten für Serbien in den Jahren 2006 und 2007 auch die Leistungen für den Kosovo enthalten. Im Jahr 2008 können die österreichischen Finanzflüsse an Serbien und den Kosovo erstmals zur Gänze separiert werden. Auf internationaler Ebene im DAC-System ist dies aber auch für 2008 noch nicht möglich, da der Kosovo auf der DAC-Liste der Empfängerländer noch nicht aufscheint.

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Serbien und Kosovo 2006–2007: 66,91 Mio. Euro
- OEZA/ADA an Serbien und Kosovo 2006–2007: 11,51 Mio. Euro
- ODA Österreichs an Kosovo 2008: 13,60 Mio. Euro
- OEZA/ADA an Kosovo 2008: 1,31 Mio. Euro

ODA Österreichs an Serbien, Kosovo in Mio. Euro

	2006	davon Kosovo	2007	davon Kosovo	2008	Kosovo
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Serbien und Kosovo	44,03	13,68	22,88	12,45	9,75	13,60
in % der bilateralen Gesamt-ODA	5,06	1,57	2,37	1,29	1,14	1,59
OEZA/ADA an Serbien und Kosovo in Mio. Euro	6,80	3,06	4,71	1,25	2,80	1,31
OEZA/ADA an Serbien und Kosovo in % der ges. OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	7,17	3,23	5,12	1,35	2,73	1,27

Österreichische Leistungen für den Kosovo konnten für das Berichtsjahr 2008 erstmals zur Gänze von Serbien getrennt ausgewiesen werden. Dies war in den Vorjahren bei manchen ODA-Leistungen, wie z. B. den indirekten Studienplatzkosten, noch nicht möglich, weswegen in der Spalte „Kosovo“ für 2006 und 2007 nur jene Leistungen angeführt sind, die geografisch eindeutig zugeordnet werden konnten. Im internationalen Vergleich können Leistungen für den Kosovo auch für 2008 noch nicht ausgewiesen werden, da der Kosovo 2008 noch nicht auf der DAC-Liste der Empfängerländer aufschien.

Internationale ODA an Serbien (inkl. Kosovo) in Mio. USD*

	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	1.585,00	834,00
in % des BNE ca.	5,00	2,00
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	55,26	31,33

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Serbia (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Serbien (inkl. Kosovo): Hauptgeber in Mio. USD*

Durchschnitt 2006–2007

Europäische Kommission	303
Deutschland	149
Vereinigte Staaten	126
Großbritannien	98
Italien	76

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Serbia (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)

MAZEDONIEN



Basisdaten

Staatsform:	Republik
Staatsoberhaupt:	Branko Crvenkovski
Regierungschef:	Nikola Gruevski
Außenminister:	Antonio Milososki
Fläche:	25.710 km ²
Bevölkerung*:	2 Mio.
Bevölkerungswachstum*:	keine Angaben
Lebenserwartung*:	Frauen: 76,4 Jahre; Männer: 71,6 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 95,2 %; Männer: 98,5 %
HDI*:	0,808; 68. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,803; 65. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	7,6 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	5,1 %
BNE**:	7,1 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	3.460 USD
Armut*:	21,7 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.
Zugang zu sauberem Wasser*:	100 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Macedonia at a glance (9/24/08)



Entwicklungspolitik im Kontext

Anfang Juni 2008 gewann die Partei von Ministerpräsident Nikola Gruevski die vorgezogenen, von Gewalt überschatteten Parlamentswahlen und bildete eine Koalitionsregierung mit der albanischen Partei „Demokratische Union für Integration“.

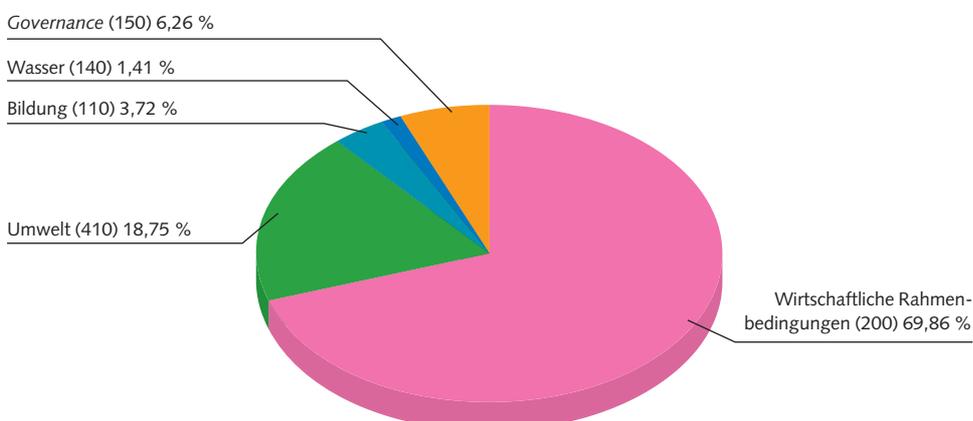
Seit Dezember 2005 hat Mazedonien den Status eines EU-Beitrittskandidaten. Die rasche und vollständige europäische Integration ist das erklärte Ziel von Regierung und Bevölkerung. Im jüngsten EU-Fortschrittsbericht findet sich keine Empfehlung zur Aufnahme von Beitrittsverhandlungen, denn die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere unter jungen Menschen, sowie erhebliche strukturelle Probleme geben nach wie vor Anlass zu Sorge. Verwaltungsdefizite und mangelnde Rechtssicherheit beeinträchtigen die Bemühungen um attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen. Europarats-Menschenrechtskommissar Thomas Hammarberg empfahl der Regierung dringend die volle Beteiligung der Roma am politischen und sozialen Leben sowie deren Gleichstellung mit den anderen BürgerInnen.

Im Oktober feierte das Auslandsbüro in Skopje sein 10-jähriges Bestehen und präsentierte in einer Plakatausstellung und einem Faltprospekt die Resultate der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Mazedonien.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Energie, vor allem erneuerbare Energie, Energieeffizienz
- Umwelt und Wasserinfrastruktur
- Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung

2008 konnten in den Schwerpunktbereichen sieben Projekte in der Höhe von insgesamt rund 4 Millionen Euro erfolgreich abgeschlossen werden. Wichtige Querschnittsthemen stellen Gender und Governance dar.



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN MAZEDONIEN 2008

Auszahlungen in %

„Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ enthält zur Gänze Leistungen im Sektor „Energie“.

Sektor Energie

Rund zwei Drittel der gesamten CO₂-Emissionen Mazedoniens gehen auf den Energiesektor zurück. Die Energieerzeugung basiert überwiegend auf nicht erneuerbaren natürlichen Ressourcen, 60 Prozent resultieren aus Kohle. Die Beheizung der privaten Haushalte erfolgt vorwiegend mittels Strom.

Das Wirtschaftsministerium und die Akademie der Wissenschaften Mazedoniens einigten sich darauf, eine Studie zum Potenzial erneuerbarer Energien zu erstellen. Berücksichtigt werden soll auch das EU-Ziel, bis 2020 mindestens 20 Prozent der gesamten Energieproduktion eines Landes aus erneuerbarer Energie zu schöpfen.

Um die komplexen Herausforderungen im Energiesektor zu meistern, unterstützt die OEZA die mazedonische Regierung mit Projekten und Programmen in Umwelterziehung, zur Verbesserung der Energieeffizienz in Gebäuden, zur Nutzung von Thermalwasser für die Beheizung von Fernheizsystemen sowie durch Know-how-Transfer in Solartechnologie.

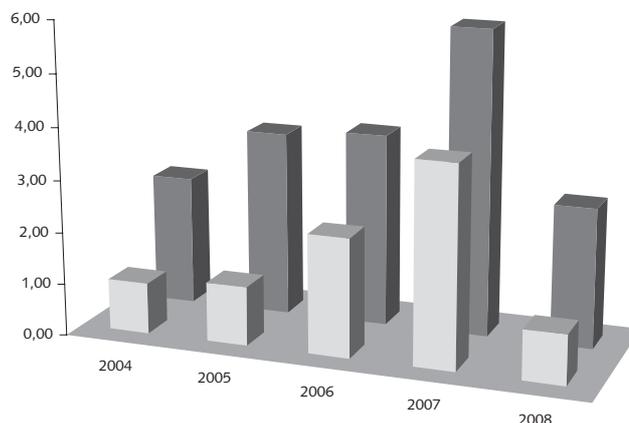


Das „Grüne Paket“ für multimediale Umwelterziehung

Umweltschutz und der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen sind Grundpfeiler nachhaltiger Entwicklung. Zur Einführung von Umwelterziehung in allen Grundschulen Mazedoniens wurde aus Mitteln der OEZA das Lehrmaterial „Green Pack“ produziert.

Das Multimedia-Paket vermittelt ökologische Grundkenntnisse. Ebenso lernen die SchülerInnen verschiedene Lebensstile und Wertesysteme kennen und zu hinterfragen. Hauptgegenstand ist die Auseinandersetzung mit Umweltproblemen, aber auch mit Gesetzen und Ordnungen, mit Regeln des Zusammenlebens sowie mit der notwendigen Planung von Lebensräumen.

„Green Pack“ wurde in enger Zusammenarbeit mit dem *Regional Environmental Centre* und dem mazedonischen Bildungs- und Umweltministerium hergestellt. Mehr als 350 GrundschullehrerInnen nahmen an den Einschulungen teil. In den Schulen herrscht große Nachfrage. Das Material wurde auch in Blindenschrift erstellt.



■ OEZA/ADA an Mazedonien
■ bilaterale Gesamt-ODA an Mazedonien

OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN MAZEDONIEN

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Mazedonien 1995–2008: 33,62 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Mazedonien 1995–2008: 18,2 Mio. Euro

ODA Österreichs an Mazedonien in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Mazedonien	2,50	3,56	3,70	5,84	2,68
in % der bilateralen Gesamt-ODA	0,88	0,36	0,43	0,60	0,31
OEZA/ADA an Mazedonien in Mio. Euro	0,98	1,13	2,28	3,85	0,96
OEZA/ADA an Mazedonien in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	1,35	1,34	2,40	4,18	0,93

Internationale ODA an Mazedonien in Mio. USD*

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	229,0	200,0	213,0
in % des BNE ca.	4,0	3,2	2,8
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	4,4	4,6	8,0

*Quelle: OECD: Recipient aid chart FYROM (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Mazedonien: Hauptgeber in Mio. USD*

Durchschnitt 2006–2007

Europäische Kommission	73
Vereinigte Staaten	35
Deutschland	24
Japan	15
Schweden	14

*Quelle: OECD: Recipient aid chart FYROM (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)



MOLDAU



Basisdaten

Staatsform:	Republik
Staatsoberhaupt:	Vladimir Voronin
Regierungschef:	Vasile Tarlev
Außenminister:	Andrei Stratan
Fläche:	33.840 km ²
Bevölkerung*:	3,9 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	-0,6 %
Lebenserwartung*:	Frauen: 72,2 Jahre; Männer: 64,9 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 98,2 %; Männer: 99,0 %
HDI*:	0,719; 113. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,715; 97. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	4,4 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	3 %
BNE**:	4,3 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	1.140 USD
Armut*:	48,5 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze.
Zugang zu sauberem Wasser*:	90 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Moldova at a glance (9/24/08)



Entwicklungspolitik im Kontext

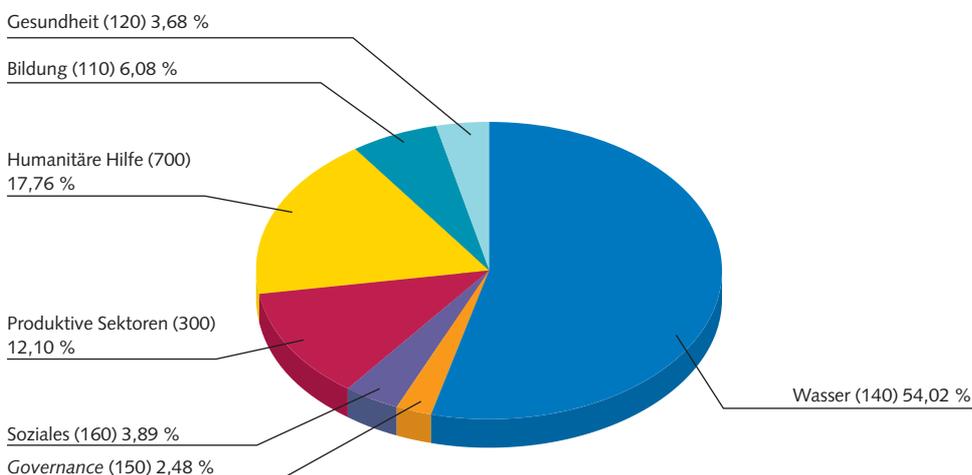
Mit einem geschätzten durchschnittlichen Einkommen von 150 US-Dollar gilt die Republik Moldau als ärmstes Land Europas. Laut inoffiziellen Angaben hat etwa ein Viertel der Bevölkerung auf der Suche nach gut bezahlter Arbeit das Land verlassen. Etwa 40 Prozent der MoldauerInnen sind von Auslandsüberweisungen abhängig. Diese machen rund 30 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus. Der Menschenhandel hat sich weiter ausgebreitet. Frauen müssen als Prostituierte im Ausland arbeiten, Männer vor allem als Billig-Arbeitskräfte in der Landwirtschaft.

Die Bevölkerung gilt als EU-freundlich. Die Regierung strebt engere Beziehungen zur EU und in weiterer Folge auch eine Mitgliedschaft an. Der nach wie vor ungelöste Konflikt mit der Transnistrischen Republik, deren Bevölkerung sich 2006 fast einhellig für die Unabhängigkeit aussprach, schmälert jedoch die EU-Beitrittsperspektive.

Die OEZA unterstützt Moldau dabei, die Armut im Land zu reduzieren und bessere Lebensperspektiven im ländlichen Raum zu schaffen. Geografisch konzentrieren sich die Maßnahmen auf den Rayon Cantemir im Südwesten des Landes. Im Oktober 2008 unterzeichneten Österreich und Moldau ein Rahmenabkommen zur Entwicklungszusammenarbeit. Bis Ende 2008 setzte die OEZA Projekte in einer Höhe von insgesamt rund 6 Millionen Euro um.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung
- Wirtschaftliche und regionale Entwicklung durch arbeitsmarktorientierte Berufsbildung



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN MOLDAU 2008

Auszahlungen in %
 „Produktive Sektoren“ enthält Leistungen im Sektor „Landwirtschaft“.

Sektor Wasserversorgung

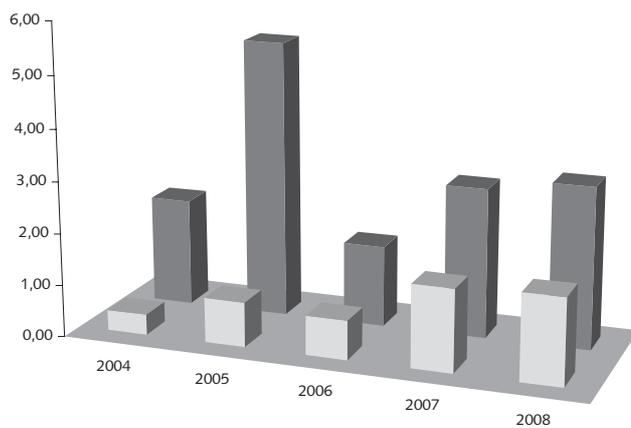
Die Lebensbedingungen und Perspektiven der lokalen Bevölkerung sind abhängig vom Zugang zu sauberem Trinkwasser. Qualität und Quantität des Wassers beeinflussen die Gesundheit der Menschen wie auch die Entwicklung der Wirtschaft und Industrie in einer Region. Nur 43 Prozent der städtischen und 40 Prozent der ländlichen Bevölkerung Moldaus haben Zugang zu fließendem Wasser. Österreich war 2008 neben der Schweiz der einzige Geber, der Infrastrukturmaßnahmen im Bereich Wasser und Abwasser finanzierte.



Wasserversorgung in der Stadt Cantemir

Bereits 2006 begann die OEZA mit der Wiederherstellung der Wasserversorgungsanlage der Stadt Cantemir. Die erste Projektphase konzentrierte sich auf die Sanierung der Pumpenanlagen, die Errichtung einer Filterstation, neuer Rohrleitungen sowie die Verbesserung der technischen und administrativen Führung des lokalen Kommunalbetriebs. In der zweiten Phase wurden eine neue Wasseraufbereitungsanlage installiert und die Reinwasserbehälter saniert. Der hohe Wasserverlust infolge des schlechten Zustands der Wasserbehälter führte zu großen finanziellen Einbußen. Um den kostendeckenden Betrieb der Wasserversorgung Cantemirs zu gewährleisten, wurde in einer dritten Projektphase das Ortsnetz erneuert.

Anfang 2009 soll der Stadt Cantemir und dem Kommunalbetrieb *Apa Canal* eine Anlage übergeben werden, die die nachhaltige Wasserversorgung der Bevölkerung zu sozial verträglichen Preisen ermöglicht. Zu Projektbeginn stand den 7.000 EinwohnerInnen und den wenigen Wirtschaftsbetrieben nur maximal vier Stunden täglich Wasser zur Verfügung. Mit der Übergabe ist die volle Versorgung mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser gewährleistet.



OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN MOLDAU

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

- OEZA/ADA an Moldau
- bilaterale Gesamt-ODA an Moldau

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Moldau 1997–2008: 18,15 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Moldau 1997–2008: 5,35 Mio. Euro

ODA Österreichs an Moldau in Mio. Euro

	2004	2005	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Moldau	2,08	5,35	1,56	2,89	3,12
in % der bilateralen Gesamt-ODA	0,73	0,54	0,18	0,30	0,36
OEZA/ADA an Moldau in Mio. Euro	0,40	0,86	0,76	1,59	1,67
OEZA/ADA an Moldau in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	0,55	1,02	0,80	1,72	1,62

Internationale ODA an Moldau in Mio. USD*

	2005	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	191,0	224,0	269,0
in % des BNE ca.	5,7	5,9	5,4
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	6,7	2,0	4,0

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Moldova (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Moldau: Hauptgeber in Mio. USD*

Durchschnitt 2006–2007

IMF (SAF, ESAF, PRGF)	49
Europäische Kommission	46
IDA	36
Vereinigte Staaten	24
Schweden	14

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Moldova (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)



MONTENEGRO



Basisdaten

Staatsform:	Republik
Staatsoberhaupt:	Filip Vujanović
Regierungschef:	Milo Đukanović
Außenminister:	Milan Rocen
Fläche:	13.812 km ²
Bevölkerung*:	0,6 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	-0,1
Lebenserwartung*:	Frauen: 76,5 Jahre; Männer: 72,1 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 94,1 %; Männer: 98,9 %
HDI*:	0,822; 64. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,819; 55. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	3,6 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	7,5 %
BNE**:	3,1 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	5.180 USD
Armut*:	keine Angaben
Zugang zu sauberem Wasser*:	98 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Montenegro at a glance (9/24/08)



Entwicklungspolitik im Kontext

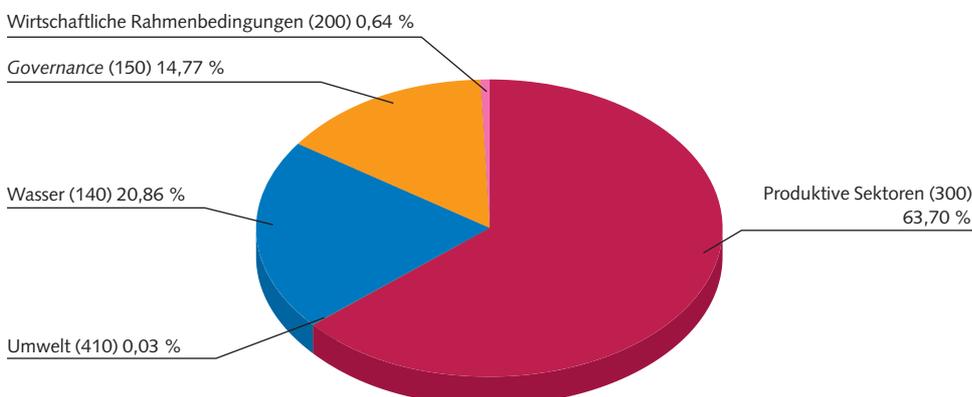
Die globale Wirtschaftskrise wirkt sich auch auf Montenegro aus. Das Handelsbilanzdefizit stieg 2008 auf etwa 34 Prozent. Die Exporte gingen im Vergleich zu 2007 um 26 Prozent zurück. Für 2009 werden weiter sinkende Wirtschaftsleistungen prognostiziert.

Im ersten Quartal 2008 kam es in Montenegro zu einer Regierungsumbildung, die jedoch keine wesentlichen innen- und entwicklungspolitischen Veränderungen brachte. Die EU-Integration hat weiterhin starke außenpolitische Priorität. Ende 2007 nahm die Delegation der Europäischen Kommission in Podgorica ihre Tätigkeit auf.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ist seit zehn Jahren in Montenegro aktiv. Der geografische Schwerpunkt liegt im Nordosten des Landes, wo die OEZA nachhaltige Tourismus- und Regionalentwicklung fördert. Im Bereich Hochschulbildung und Berufsbildung zählt Österreich neben den USA und Deutschland zu den wichtigsten bilateralen Gebern. 2008 wurden Partnerschaften zwischen fünf montenegrinischen Fakultäten und österreichischen, slowenischen und deutschen Universitäten offiziell besiegelt. Im Bereich *Governance* konzentriert sich die OEZA mit Blick auf den EU-Integrationsprozess auf die Stärkung der Kapazitäten des montenegrinischen Parlaments sowie des Außenministeriums und anderer Ministerien. In der Bucht von Kotor wurde eine Kanalanlage eröffnet, die zu einer Verbesserung der Wasserqualität und letztlich zur Sicherung des Tourismus beiträgt.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Wirtschaftliche Entwicklung mit Fokus auf Tourismus und Regionalentwicklung
- Hochschulbildung und Berufsbildung
- *Governance* mit Fokus auf Stärkung von Kapazitäten



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN MONTENEGRO 2008

Auszahlungen in %

„Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ enthält zur Gänze Leistungen im Sektor „Energie“.

„Produktive Sektoren“ enthält Leistungen im Sektor „Tourismus“, sowie geringe Rückzahlungen im Bereich „Industrie/Gewerbe“.

Sektor Tourismus und Regionalentwicklung

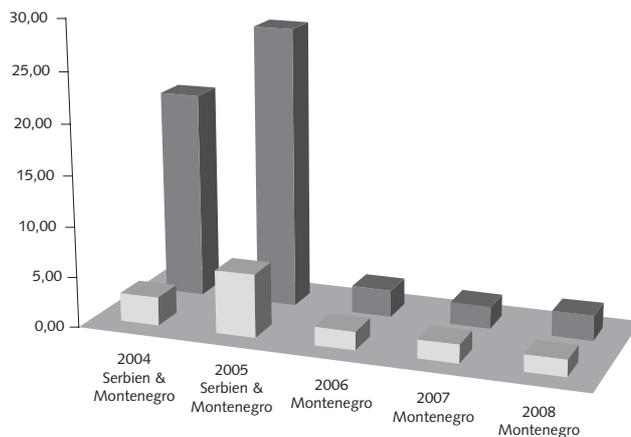
Die nachhaltige Tourismus- und Regionalentwicklung rund um Bjelasica und Komovi im Nordosten des Landes ist das größte Programm der OEZA in Montenegro. Die Region sowie die Städte Plav und Rozaje sind im neuen Masterplan für Tourismus und im nationalen Flächenwidmungsplan der Regierung als Cluster definiert. Dieser wird für die zukünftige Regionalentwicklung eine bedeutende Rolle spielen. Die Gemeinde Plav trat mittlerweile der regionalen Tourismusorganisation bei, die im Zuge des von der OEZA unterstützten Projekts gegründet worden war.

Auch die Europäische Kommission konzentriert sich auf die Themen ländliche Entwicklung und Regionalentwicklung. Erhöhte Mittel der EU sind zu erwarten, sobald Montenegro Kandidatenstatus bekommt. Vor diesem Hintergrund wird die montenegrinische Regierung besonders gefordert sein, die dafür notwendigen Kapazitäten zu schaffen.



Wirtschaftsfaktor Tourismus

Tourismus bringt Devisen, schafft Arbeitsplätze, sichert Einkommen und festigt damit die wirtschaftliche Entwicklung einer ganzen Region. Die Gemeinden rund um den Nationalpark Biogradska Gora gründeten einen Tourismusverband. Mithilfe der OEZA werden Kapazitäten in den Gemeinden gestärkt, die sowohl dem Tourismus als auch anderen (wirtschaftlichen) Bereichen sowie dem Natur- und Umweltschutz zugute kommen. Die Umsetzung erfolgt in Form von Beratungsleistungen. Zusätzlich steht ein Fonds für Kleinprojekte zur Verfügung, die das Gebiet touristisch attraktiver machen. Erfolgreiche Maßnahmen wie die Einrichtung von Informationszentren, die Erstellung von Wanderkarten oder Beschilderungen wurden bereits von anderen Regionen übernommen.



■ OEZA/ADA
■ bilaterale Gesamt-ODA

OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN SERBIEN UND MONTENEGRO 2004–2005 BZW. AN MONTENEGRO 2006–2008

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

ODA-Flüsse an Serbien und Montenegro werden im System der DAC-Statistik ab 2006, dem Jahr der Unabhängigkeit Montenegros, getrennt erfasst. Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Auszahlungen ab 2006 in der Zeitreihe den gemeinsamen Auszahlungen an Serbien und Montenegro 2004–2005 gegenübergestellt.

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Montenegro 2006–2008: 7,31 Mio. Euro
- OEZA/ADA Österreichs an Montenegro 2006–2008: 5,38 Mio. Euro

ODA Österreichs an Montenegro in Mio. Euro

	2006	2007	2008
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Montenegro	2,66	2,17	2,48
in % der bilateralen Gesamt-ODA	0,31	0,22	0,29
OEZA/ADA an Montenegro in Mio. Euro	1,84	1,85	1,69
OEZA/ADA an Montenegro in % der gesamten OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	1,94	2,01	1,65

Internationale ODA an Montenegro in Mio. USD*

	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	96,0	106,0
in % des BNE ca.	3,5	3,0
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	3,3	3,0

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Montenegro (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Montenegro: Hauptgeber in Mio. USD*

Durchschnitt 2006–2007

Europäische Kommission	25
Vereinigte Staaten	17
Italien	13
IDA	11
Polen	7

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Montenegro (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)



SERBIEN



Basisdaten

Staatsform:	Republik
Staatsoberhaupt:	Boris Tadic
Regierungschef:	Vojislav Kostunica
Außenminister:	Vuk Jeremic
Fläche:	88.361 km ²
Bevölkerung*:	9,9 Mio.
Bevölkerungswachstum (2005–2015)*:	0,1 %
Lebenserwartung*:	Frauen: 76,1 Jahre; Männer: 71,5 Jahre
Alphabetisierung*:	Frauen: 94,1 %, Männer: 98,9 %
HDI*:	0,821; 65. Stelle von 179 Ländern
GDI*:	0,818; 56. Stelle von 157 Ländern
BIP**:	41,6 Mrd. USD
Wachstum des BIP/Jahr**:	6,6 %
BNE**:	35 Mrd. USD
BNE/Kopf**:	4.730 USD
Armut*:	keine Angaben
Zugang zu sauberem Wasser*:	99 % der Bevölkerung

* UNDP, Human Development Report 2007/2008 und Statistical update 2008

** World Bank, Serbia at a glance (9/24/08)



Entwicklungspolitik im Kontext

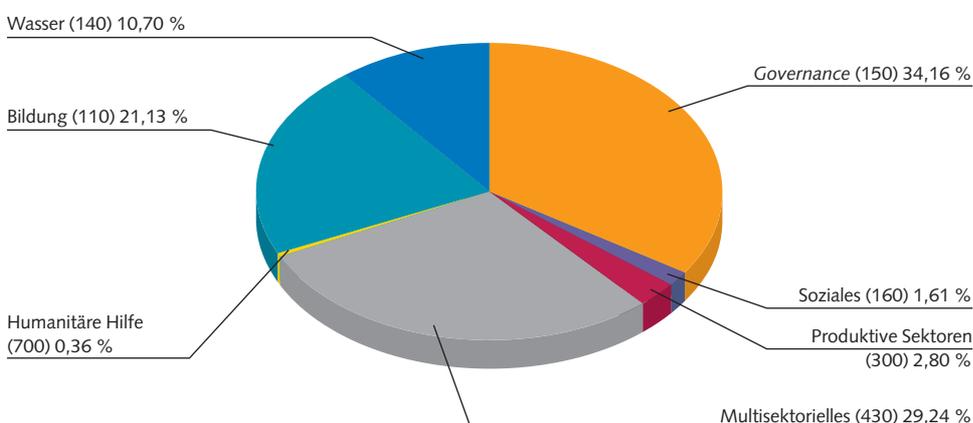
Zwei Wahlen und eine lang andauernde Regierungsbildung prägten 2008 die Politik in Serbien. Die einseitige Unabhängigkeitserklärung des Kosovo löste in Belgrad eine Regierungskrise aus. Die Arbeit der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit blieb von den politischen Entwicklungen nicht unberührt. Zahlreiche Projektaktivitäten konnten nicht zeitgerecht umgesetzt werden, weil die Zuständigkeiten der Ministerien unklar waren. Trotz dieses politisch bedingten Stillstands konnte die OEZA jedoch ihre Programme weiter verfolgen. Im September endete das integrierte regionale Entwicklungsprogramm MIR II (*Municipal Improvement and Revival Programme*). Im Anschluss daran startete die OEZA ein Projekt zur Verbesserung der sozio-ökonomischen Situation in den südserbischen Distrikten Pcinja und Jablanica. Weiters unterstützt sie das *Integrated Regional Development Programme* (IRDP) der Provinzregierung Vojvodina.

Die Wirtschaftspolitik Serbiens wird vom Internationalen Währungsfonds als unausgeglichen bezeichnet. Die Bevölkerung leidet vor allem unter den steigenden Lebensmittelpreisen. Ausbleibende ausländische Investitionen infolge der Wirtschaftskrise waren mit ein Grund für die schwache Konjunktur Serbiens. Diese wirkt sich zunehmend negativ auf den Arbeitsmarkt aus. Die Prognosen für 2009 gehen von einem starken Anstieg der Arbeitslosigkeit aus. Das OEZA-Projekt *Severance to Jobs*, das bis Ende 2008 1.614 ArbeitnehmerInnen zu einem Arbeitsplatz verhalf, ist ein wichtiger Impuls, um flexibel auf Änderungen des serbischen Arbeitsmarktes reagieren zu können.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Wirtschaft und Entwicklung, insbesondere Regionalentwicklung
- Hochschulbildung
- Sozialesektor

Geografisch konzentrieren sich die Programme in Südserbien und der Vojvodina.



SEKTORIELLE VERTEILUNG DER OEZA/ADA AN SERBIEN 2008

Auszahlungen in %
 „Produktive Sektoren“ enthält Leistungen im Sektor „Landwirtschaft“.

Sektor Integrierte Regionalentwicklung

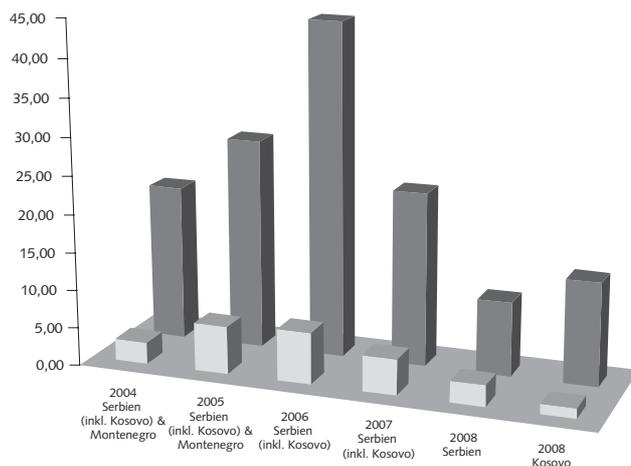
Südserbien bleibt in den nächsten Jahren im Fokus der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Ende 2008 startete ein weiteres Projekt, das zur Verbesserung der sozio-ökonomischen Situation in den südserbischen Distrikten Pcinja und Jablanica beiträgt und bei der EU-Anäherung unterstützt. Das Vorhaben schließt an ein bereits abgeschlossenes integriertes Regionalentwicklungsprogramm mit österreichischer Beteiligung an und nützt dessen Strukturen für die Projektentwicklung und -durchführung. Die geplanten Maßnahmen wurden mit dem zuständigen Ministerium für Wirtschaft und Regionalentwicklung sowie der Europäischen Kommission abgestimmt. Besonderer Wert wurde auf Synergien mit laufenden sowie geplanten Programmen des EU-Heranzführungsinstruments (IPA) gelegt.



Starke Strukturen für bessere Vernetzung

Das *Center for Development of Jablanica and Pcinja Districts* ist eine bereits erfolgreich agierende Regionalentwicklungsagentur, die im Besitz von 13 Gemeinden, privaten Unternehmen sowie NRO steht. Mit österreichischer Unterstützung erhält die Agentur adäquate Räumlichkeiten, kann qualifiziertes Personal einstellen und MitarbeiterInnen schulen. Die Zivilgesellschaft in den Mitgliedsgemeinden wird durch Fortbildung, regionale Konferenzen und externe Expertise gestärkt. Weiters werden eine regionale Entwicklungsdatenbank aufgebaut und die Vernetzung der Gemeinden mit der nationalen Datenbank für Infrastruktur ermöglicht. Schließlich soll eine regionale Projektpipeline für die Distrikte Jablanica und Pcinja geschaffen werden. Auch gezielte Wirtschaftspartnerschaften mit österreichischen Unternehmen sind geplant.

Die OEZA fördert das Programm über einen Zeitraum von drei Jahren mit 1,95 Millionen Euro. Dieses ist mit anderen Gebern in Südserbien abgestimmt und ergänzt deren Aktivitäten.



■ OEZA/ADA
■ bilaterale Gesamt-ODA

OEZA/ADA UND BILATERALE ODA ÖSTERREICHS AN SERBIEN (INKL. KOSOVO) UND MONTENEGRO 2004–2005, AN SERBIEN (INKL. KOSOVO) 2006–2007 BZW. AN SERBIEN UND KOSOVO 2008

Netto-Auszahlungen in Mio. Euro

In der Zeitreihe der bilateralen Gesamt-ODA gibt es mit dem Jahr 2006 einen Bruch, da Aufwendungen für AsylwerberInnen ab der Statistik 2006 nicht mehr dem Herkunftsland der AsylwerberInnen zugerechnet, sondern unter Kosten im Geberland subsumiert werden.

ODA-Flüsse an Serbien und Montenegro werden im System der DAC-Statistik ab 2006, dem Jahr der Unabhängigkeit Montenegros, getrennt erfasst, wobei die Daten für Serbien in den Jahren 2006 und 2007 auch die Leistungen für den Kosovo enthalten. Im Jahr 2008 können die österreichischen Finanzflüsse an Serbien und den Kosovo erstmals zur Gänze separiert werden. Auf internationaler Ebene im DAC-System ist dies aber auch für 2008 noch nicht möglich, da der Kosovo 2008 auf der DAC-Liste der Empfängerländer noch nicht aufscheint.

Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen

- ODA Österreichs an Serbien und Kosovo 2006–2007: 66,91 Mio. Euro
- OEZA/ADA an Serbien und Kosovo 2006–2007: 11,51 Mio. Euro
- ODA Österreichs an Serbien 2008: 9,75 Mio. Euro
- OEZA/ADA an Serbien 2008: 2,80 Mio. Euro

ODA Österreichs an Serbien, Kosovo in Mio. Euro

	2006	davon Kosovo	2007	davon Kosovo	2008	
					Serbien	Kosovo
bilaterale ODA gesamt in Mio. Euro an Serbien und Kosovo	44,03	13,68	22,88	12,45	9,75	13,60
in % der bilateralen Gesamt-ODA	5,06	1,57	2,37	1,29	1,14	1,59
OEZA/ADA an Serbien und Kosovo in Mio. Euro	6,80	3,06	4,71	1,25	2,80	1,31
OEZA/ADA an Serbien und Kosovo in % der ges. OEZA/ADA-Leistungen (ODA)	7,17	3,23	5,12	1,35	2,73	1,27

Österreichische Leistungen für den Kosovo konnten für das Berichtsjahr 2008 erstmals zur Gänze von Serbien getrennt ausgewiesen werden. Dies war in den Vorjahren bei manchen ODA-Leistungen, wie z. B. den indirekten Studienplatzkosten, noch nicht möglich, weswegen in der Spalte „Kosovo“ für 2006 und 2007 nur jene Leistungen angeführt sind, die geografisch eindeutig zugeordnet werden konnten. Im internationalen Vergleich können Leistungen für den Kosovo auch für 2008 noch nicht ausgewiesen werden, da der Kosovo 2008 noch nicht auf der DAC-Liste der Empfängerländer aufschien.

Internationale ODA an Serbien (inkl. Kosovo) in Mio. USD*

	2006	2007
erhaltene ODA gesamt netto (in Mio. USD)	1.585,00	834,00
in % des BNE ca.	5,00	2,00
davon ODA Österreichs (in Mio. USD)	55,26	31,33

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Serbia (www.oecd.org) und OEZA-Statistik
Die Angaben entsprechen dem Stand Oktober 2009 und ersetzen früher publizierte Werte.

ODA an Serbien (inkl. Kosovo): Hauptgeber in Mio. USD*

Durchschnitt 2006–2007

Europäische Kommission	303
Deutschland	149
Vereinigte Staaten	126
Großbritannien	98
Italien	76

*Quelle: OECD: Recipient aid chart Serbia (www.oecd.org, Stand Oktober 2009)





Schwerpunktregion Südkaucasus

Armenien, Aserbaidschan und Georgien bilden die Schwerpunktregion Südkaucasus der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Länder sind von komplexen ethnischen und territorialen Konflikten im Binnen- und Außenverhältnis gekennzeichnet, kämpfen in unterschiedlichem Ausmaß mit erheblichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen und sind mit tiefgreifenden Reformprozessen beschäftigt.

Das Engagement der OEZA im Südkaucasus konzentriert auf die Bereiche Konfliktprävention und -management sowie auf die Stärkung der Sicherheits- und Justizsysteme. Die österreichischen Aktivitäten orientieren sich an der EU-Nachbarschaftspolitik, die dem Bereich menschliche Sicherheit hohe Priorität einräumt.

Die an Zentralasien angrenzende Region Südkaucasus ist auch für die österreichische Wirtschaft von Interesse. Armenien, Aserbaidschan und Georgien bieten als Produktionsstandorte sowie Beschaffungs- und Absatzmärkte großes Potenzial für privatwirtschaftliches Engagement. Eine geeignete Starthilfe dazu bieten die sogenannten Wirtschaftspartnerschaften als Finanzierungsinstrument.

Aufgrund des Appells des VN-Kinderhilfswerks UNICEF nach dem Krieg zwischen Georgien und Russland im Sommer 2008 leistete die OEZA humanitäre Hilfe zur psychosozialen Förderung von Kindern aus den Kriegsgebieten und zur Vermeidung von Minenunfällen.